

# Pressespiegel



**MuMa-Forum**

Museum für Filmkunst & Filmtechnik

# Inhaltsverzeichnis

Westfalen Blatt 16.09.2023 - „Verschlissen, Verbrannt, Verloren“	3-4
Neue Westfälische 16.09.2023 - „Murnaus verschollene Filme“	5
Neue Westfälische 10.08.2023 - „Murnau-Filme werden wieder sichtbar“	6-7
Neue Westfälische 11.07.2023 - „Tabula-Ferrienschule im „MuMa-Forum“	8
Neue Westfälische 29.04.2023- „Die Top 10 der Nachtansichten“	9-10
Westfalen Blatt 05.04.2023 - „Nosferatu, Vampire und Magie“	11
Neue Westfälische 24.02.2023 - „Deutschlands frühester Tonfilm“	12
Neue Westfälische 20.01.2023 - „Der Name Murnau ist Programm“	13
Lokales Bielefeld 19.01.2023 - „Kameras und Technik zum Anfassen“	14
Die Glocke 19.01.2023 - „Filmmuseum nach gutem Start mit Plänen für die Zukunft“	15-16
Die Glocke 19.01.2023- „Vor einem Jahr“	17
Westfalen Blatt 01.11.2023 - „Filmklassiker im MuMa-Forum“	17
Neue Westfälische 19.09.2022 - „Als die Filme sprechen lernten“	18
WDR3 16.09.2022 - „Kultur am Mittag“	18
Westfalen Blatt 16.09.2022 - „Weltsensation Tonfilm“	19
Neue Westfälische 20.08.2022 - „Kultur ist Brot für Seele und Geist“	20-21
Neue Westfälische 19.08.2022 - „Heimatpreise in drei Kategorien verliehen“	22
Neue Westfälische 17.08.2022 - „Der Bielefelder „Oskar“ zieht um“	22
Neue Westfälische 09.08.2022 - „Ministerin entdeckt verstecktes Museum“	23
Neue Westfälische 08.08.2022 - „Vor hundert Jahren hatten zwei Bielefelder den Dreh raus“	24
Die Glocke 21.05.2023- „Zwei Pioniere des Kinos finden museale Heimat“	25-26
Neue Westfälische 21.05.2022 - „Verleihung des Heimatpreises 2022“	27
Kanal 21 29.04.2022 - „Thanos im MuMa-Forum“	27
Ostwestfälische Wirtschaft 01.04.2022 - „Kamera läuft“	28
Sims Kultur 18.03.2022 - „Die große Illusion“	28
Neue Westfälische 07.03.2022 - „Stummfilm aus dem Jahr 1922“	29
WDR Westart 22.01.2022 - „Forum für Murnau und Massolle“	29
Neue Westfälische 22.01.2022 - „Prominenter Besuch zur Eröffnung des Bielefelder Kinomuseums“	30-31
Westfalenspiegel 20.01.2022 - „Großes Kino aus Bielefeld“	32
Bonner Generalanzeiger 19.01.2022 - „Ein gemeinsames Museum für zwei Pioniere des Films“	33
Westfalen Blatt 17.01.2022 - „Glückwunsch, Bielefeld!“	34
WDR OWL-Lokalzeit 17.01.2022 - „Film zur Museumseröffnung“	34
Bielefelder 15.01.2022 - „MuMa-Forum Ein Kinomuseum für Bielefeld“	35-37
Westfalen Blatt 14.01.2022 - „Als die Bilder laufen und sprechen lernten“	38-39
Neue Westfälische 14.01.2022 - „Neues Museum für Kinogeschichte“	40
Impressum	41



Clipping:Nr.35  
 Erscheinungsdatum: 16.09 .2023  
 Medium: Westfalen Blatt  
 Platzierung: Print

MuMa-Forum widmet neue Ausstellung Friedrich Wilhelm Murnaus verschollenen Filmen

## Verschlissen, verbrannt, verloren

Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD (WB).** Eine Ausstellung über etwas, was es nicht (mehr) gibt? Das Murnau-Massolle-Forum schafft es, mit raren Archivalien und Fundstücken einen unwiederbringlichen Verlust sichtbar zu machen.

Neun der 21 Stummfilme, die Friedrich Wilhelm Murnau, gebürtiger Bielefelder und erster Oscar-Preisträger überhaupt, gedreht hat, sind verschollen. „Verschollen - Murnaus verlorene Filme“ lautet denn auch der Titel der Sonderschau, die an diesem Sonntag um 11.30 Uhr im MuMa-Forum eröffnet wird.

Murnau (1888-1931) wurde berühmt mit Stummfilmen wie „Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens“, „Der letzte Mann“ oder „Tabu.“ Die ersten sechs Filme, die er 1917 bis 1920 drehte, existieren nicht mehr, drei weitere gingen später verloren.

Michael Wiegert-Wegenier

und Dr. Holger Schettler, Ausstellungsmacher und Vorstände der Tri-Ergon-Filmstiftung, erklären das damit, dass das Filmmaterial damals leicht brennbar gewesen sei. Es habe sich zudem schnell zersetzt, sei durch zahlreiche Vorführungen abgenutzt und zerschissen worden: „Dann hat man die Filmkopien gedankenlos entsorgt.“ Murnau-Filme sind nicht die einzigen, die betroffen sind. Schettler und Wiegert-Wegenier gehen davon aus, dass „80 Prozent aller Stummfilme, die je produziert wurden, als verloren gelten müssen.“

Eine kleine Hoffnung, dass irgendwann der ein oder andere verschollene Stummfilm doch wieder auftauchen könnte, haben sie, denn: „Murnau-Filme wurden eine Zeitlang unter dem Namen Hanau archiviert - offenbar ein Hörfehler, der sich festgesetzt hat. Vielleicht finden sich unter diesem Namen noch Filme in Sammlungen oder Archiven.“ Einem Zufall

zu verdanken sei es etwa, dass der Fritz-Lang-Stummfilm „Metropolis“ heute komplett gezeigt werden könne. Eine als verschollen geltende Filmrolle sei eines Tages entdeckt und restauriert worden.

Material für die Ausstellung (das es nicht im eigenen, umfangreichen Archiv gab) entdeckte Schettler unter anderem im Bundesarchiv, im Filminstitut Frankfurt und bei der Deutschen Kinemathek in Berlin.

Gezeigt wird zum Auftakt der Ausstellung ein dreiseitiges Manuskript in Murnaus Handschrift für einen Film, der „Teufelsmädel“ heißen sollte, aber nie realisiert wurde. Es stammt aus dem Jahr 1917. Zu jedem der verschollenen Filme gibt es Szenenfotos zu sehen, Filmkritiken, Plakate, sogar ein Drehbuch - nämlich das von „Four Devils“, 1928 in Hollywood gedreht und ebenfalls unauffindbar. Schettler: „Wir haben das Drehbuch nachdrucken und neu binden lassen, so dass Ausstellungsbesucher darin blättern können.“ „Four Devils“ ging verloren, weil in Hollywood ein Lager abbrannte, in dem eine Unzahl von Filmkopien aufbewahrt wurden - unter anderem eben auch die Rollen mit dem Murnau-Streifen.

Der Film „Der Januskopf“ (1920) wurde zum Teil auf Burg Vischering bei Lüdinghausen gefilmt, Schettler hat dort selbst die Original-Schauplätze wie auf den Szenenfotos abgelichtet. „Satanas“ (1920) dagegen hat



Eine Szene aus dem Stummfilm „Sehnsucht“ (1921) mit Conrad Veidt und Ellen Bolan in den Hauptrollen.



## Veschlissen, Verbrannt, Verloren



Dr. Holger Schettler (links) und Michael Wiegert-Wegener, Vorstände der Tri-Ergon-Filmstiftung, haben die Ausstellung im MuMa-Forum „Verschollen - Murnaus verlorene Filme“ gestaltet. Sie wird an diesem Sonntag um 11.30 Uhr im Museum an der Walter-Werning-Straße 9 in Hillegossen eröffnet. Fotos: Bernhard Pielert

einen exotischen Schauplatz: Ägypten - allerdings im Studio nachgestellt. Von diesem Film existiert noch ein 40-Sekunden-Fragment, das in der Ausstellung in Dauerschleife läuft. Ein weiteres Teilstück, immerhin 13 Minuten lang, hat von „Marizza, genannt die Schmugglermadonna“ (1921) überlebt.

Die Erinnerungen an die neun verschollenen Filme hat Holger Schettler eingebettet in den zeithistorischen

Hintergrund: die politischen Wirren nach Ende des Ersten Weltkrieges, Berlin, nach der Eingemeindung 1920 „Groß-Berlin“ und die damals plötzlich drittgrößte Stadt der Welt mit allein 16.000 Lokalen und einer blühenden Filmindustrie. Obwohl viele Menschen in Armut lebten, sagt Schettler, hätten sie sich eine Kinokarte manchmal vom Munde abgespart, „um dem Elend für zwei Stunden zu entkommen“. Und ihre Leinwand-

Helden, die Stars in Murnaus Filmen, zu erleben: Conrad Veidt (später in „Casablanca“ der Major Strasser), Fritz Kortner, Otto Gebühr oder Bela Lugosi, der zu seiner Zeit als der berühmteste aller Dracula-Darsteller galt.

Die Ausstellung (MuMa-Forum, Walter-Werning-Straße 9) wird am Sonntag eröffnet unter anderem von Prof. Dr. Michael Wedel, der an einer neuen Murnau-Biografie schreibt, und Dr. Ute

Röder (NRW-Stiftung).

Das Museum ist an jedem dritten Sonntag eines Monats von 11 bis 17 Uhr geöffnet und - neu - ab sofort auch dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils von 10 bis 16 Uhr. Die VHS Bielefeld bietet am Dienstag, 19. September, ab 19 Uhr eine Führung an (Anmeldung 0521/51-3689). „Verschollen - Murnaus verlorene Filme“ ist bis zum 30. Juli 2024 zu sehen.

Clipping:Nr. 34  
Erscheinungsdatum: 16.09.2023  
Medium: NW  
Platzierung: Print



Neun der insgesamt 21 Kinofilme Friedrich Wilhelm Murnaus, die in seinen wenigen Schaffensjahren entstanden, sind bis heute verschwunden. Holger Schettler vom MuMa-Forum in Hillegossen hat um diese Titel herum eine spannende Ausstellung entwickelt. Foto: Peter Unger

## Murnaus verschollene Filme

Das MuMa-Forum nähert sich den neun unauffindbaren Streifen des Stummfilm-Regisseurs mit einer Sonderschau. Sie läuft bis zum 31. Juli 2024. Sonntag ist Eröffnung.

Heike Krüger

■ **Bielefeld.** „Die Kamera ist der Zeichenstift des Regisseurs“, lautet ein Ausspruch des weltberühmten Stummfilm-Regisseurs Friedrich Wilhelm Murnau, dem in seiner Geburtsstadt das MuMa-Forum in Hillegossen gewidmet ist. Mit diesem Zeichenstift arbeitete der 1931 in Kalifornien tödlich Verunglückte derart unermüdlich, dass 21 abendfüllende Kinostreifen in nur wenigen Schaffensjahren entstanden sind. Neun davon sind unauffindbar.

Sich ihnen trotzdem zu nähern und ihre Themen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen reizte Holger Schettler vom MuMa-Forum so sehr, dass er sich an die intensive Recherche machte. Neun Monate wühlte sich der Film-Enthusiast, der mit Gleichgesinn-



F. W. Murnau mit seinem wichtigsten Arbeitsgerät. Foto: Stadtarchiv

eröffnet und ist dann bis zum 31. Juli 2024 zu sehen.

Das MuMa-Forum, das neben Murnau ja auch dem zweiten berühmten Filmpionier der Stadt, Tonfilmerfinder Joseph Massolle (1889–1957), huldigt, bietet mit seinen historischen Kameras und

abgespielt (wenige Sekunden aus dem Film „Satanas“ und immerhin 13 Minuten aus dem Film „Marizza“). Ein Schmankekerl ist eine Kopie des originalen Drehbuchs von „Die vier Teufel“, mit handschriftlichen Kommentaren Murnaus. Eingebettet wird das Ganze in die

nicht der weit berühmtere „Nosferatu“, räumt Schettler mit einem verbreiteten Gerücht auf.

Dass Murnau sich gern dem Horror, dem Abgründigen, Vampiren und dem Janusköpfigen widmete, sei wohl einerseits dem Siegeszug des Expressionismus in der damaligen Zeit geschuldet gewesen, andererseits der eigenen Biografie: Als Homosexuellen um die Wende zum 20. Jahrhundert seien ihm Gefühle von Ausgrenzung und Leid (wie auch seinen Filmfiguren) vertraut gewesen.

Die Suche nach Kopien der neun Filme bleibe „ungeheuer schwer“, so Schettler: „Vielleicht liegen irgendwo, auf irgendeinem Dachboden der Nachfahren ehemaliger Filmvorführer welche herum, aber wer weiß das schon?“

Dass immerhin eine Annä-



# Murnau-Filme werden wieder sichtbar

Neun Filme des visionären Stummfilmregisseurs aus Bielefeld sind verschollen.  
Das Murnau-Massolle-Forum rekonstruiert ihre Geschichte in einer großen Sonderausstellung.

Stefan Brams

■ **Bielefeld.** Das Murnau-Massolle-Forum in Bielefeld gibt es erst seit eineinhalb Jahren. Und doch hat sich das Kinomuseum mit seiner Dauerausstellung über die beiden aus Bielefeld stammenden Kinopioniere Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) und Joseph Massolle (1889-1957) sowie zwei exzellenten Sonderausstellungen über 125 Kinogeschichte und 100 Jahre Tonfilm bereits einen Namen weit über die Stadt hinaus gemacht.

Nun haben sich die Museumsmacher an ein neues großes Vorhaben gewagt: Die Spurensuche und den Versuch einer Rekonstruktion des Frühwerks des großen Stummfilmregisseurs.

Museumsmacher Holger Schettler sagt über die Ausstellung, die ab 18. September zu sehen sein wird: „Murnau hat in seinem kurzen Leben 21 Spielfilme realisiert, von denen leider 9 bis heute als verschollen gelten.“ Sie alle stammen aus dem Frühwerk des Regisseurs, der mit Filmen wie „Nosferatu, eine Symphonie des Grauens“ stilprägend für seine Zeit und zahlreiche Regisseure wurde.



Szene aus dem verschollenen Film „The Four Devils“, den Friedrich Wilhelm Murnau 1928 gedreht hat.

Foto: Murnau-Massolle-Forum

## Murnau-Filme werden wieder sichtbar

Aus diesem Grund habe sich das MuMa-Forum nun aufgemacht, mehr über die verschollenen Filme herauszufinden, „sie wieder sichtbar zu machen“. „In unserer Ausstellung werden wir anhand von zeitgenössischen Kritiken, Plakaten, Bildern und dazu selbst gedrehten Erklärfilmen und dem Verweis auf die gesamtgesellschaftliche Situation am Beginn der Weimarer Republik Aufschluss über das Frühwerk des Filmpioniers und -visionärs geben und so mehr Licht in Murnaus Schaffen bringen“, kündigt Schettler an, der derzeit zusammen mit Frank Bell, Dennis Blomeyer und Michael Wieger-Wegener an dem Projekt arbeitet.

Erleichtert wird den Ausstellungsmachern ihre Arbeit dadurch, dass die Inhalte aller neun verschollenen Filme mit Titeln wie „Der Knabe in Blau“ (1919), „Satanas“ (1920), „Der Bucklige und die Tänzerin“ (1920), „Der Januskopf“ (1920), „Abend-Nacht-Morgen“ (1920), „Sehnsucht“ (1920), „Marizza“ (1922), „Die Austreibung“ (1923) und „The four Devils“ (1928) bekannt

sind. Zudem gebe es, so Schettler, zwei Filmfragmente, ein kurzes aus dem Film „Satanas“ und rund 13 Minuten aus dem Film „Marizza“, „die wir zeigen können“. Schettler: „Wir werden in der Ausstellung also darstellen können, mit welchen Themen sich Murnau in den verschollenen Filmen befasste, mit wem er alles zusammengearbeitet hat und was die Kritiker zu seinen ersten Filmen sagten.“

Dargestellt werde aber auch ein Stück Film- und Kinogeschichte der Weimarer Republik, denn der deutsche Film erlebte damals eine regelrechte Blütezeit. Schettler: „Davon profitierte sicher auch Murnau, und er sorgte gleichzeitig mit seinen Produktionen dafür, dass dem deutschen Film eine derartig bedeutende künstlerische Stellung zukam.“

Gezeigt werde in der Schau

auch, wie sehr sich Murnau darauf verstand, Teams zu formen, mit denen er seine so zahlreichen und in schneller Abfolge produzierten Filme überhaupt erst stemmen konnte (allein von 1919, als er ins Filmgeschäft einstieg, bis 1922 drehte er zwölf abendfüllende Spielfilme).

In der Weimarer Republik sind übrigens 80 Prozent der damals überhaupt produzierten Filme verschollen, weil das

Material so empfindlich war und auch wenig Bewusstsein herrschte für deren Bewahrung. „Deshalb ist die Digitalisierung des restlichen filmischen Erbes gerade auch für uns heute von enormer Bedeutung“, betont Schettler. „Wir werden uns daher in der Sonderausstellung auch mit dem wichtigen Thema der Sicherung und Restaurierung des kulturellen filmischen Erbes widmen und dies den Besuchern sehr anschaulich nahebringen, in dem wir filmisch den Weg von der 35-Millimeter-Kopie mit allen Verfahrenswegen hin bis zum digitalisierten Film nachvollziehbar machen“, fügt der Ausstellungsmacher an.

◆ Zu sehen sein wird die Ausstellung unter dem Titel „Verschollen“ vom 18. September bis zum 31. Juli 2024 im MuMa-Forum in Bielefeld. Noch bis zum 31. August ist neben der Dauerausstellung die Sonderschau „100 Jahre Tonfilm“ zu sehen.

◆ Erste Infos samt Foto auch zur neuen geplanten Ausstellung „Verschollen“ gibt es unter [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de).

### Murnau und Massolle

◆ Im Zentrum des 2021 eröffneten MuMa-Forums stehen die beiden bedeutenden Filmsöhne der Stadt Bielefeld: Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle.

◆ Murnau war einer der bedeutendsten und revolutionärsten Stummfilmregisseure, der weltweit Anerkennung fand. Er drehte zwischen 1919 und seinem Tod im Jahr 1931 21 Filme. Sein erster US-Film „Sunrise“ (1928) gewann

bei der allerersten Oscarverleihung gleich drei Auszeichnungen. Murnau war bekannt für seine Fähigkeit, Geschichten mit rein filmischen Mitteln zu erzählen und auf Zwischentitel fast ganz verzichten zu können.

◆ Massolle war als Ingenieur an der Erfindung des Tonfilms beteiligt und machte diesen massentauglich, wodurch er den Film und das Kino veränderte.



Filmvisionär Friedrich Wilhelm Murnau.  
Foto: dpa



# Tabula-Ferrienschule im „MuMa-Forum“

Schülerinnen und Schüler konnten dort jetzt ihren eigenen Trickfilm produzieren. Und es wurde noch mehr gelernt.

■ **Bielefeld.** Mit dem Smartphone ein Video aufnehmen, mit einer Software bearbeiten, hochladen – so schnell kann Filmproduktion im YouTube-Zeitalter gehen. Aber wie war das früher? Welche Geräte brauchte man?

Das haben jetzt vier Mädchen und fünf Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im Rahmen der Tabula-Ferrienschule erkundet. Mit im Boot beim erstmals angebotenen Workshop waren Tabula, die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK-M-Team) und vor allem das Museum für Filmkunst und Filmtechnik („MuMa-Forum“) in Hillegossen. Gemeinsam haben sie den Bielefelder Schülerinnen und Schülern eine spannende und kreative Ferienwoche angeboten. Am Montag und Diens-

tag stand ein Trickfilmworkshop in den Räumlichkeiten von Tabula auf dem Programm. Hier galt es, angeleitet von den GMK-Pädagogen, mit digitalen Tools selbst einen

Trickfilm zu produzieren.

Tabula arbeitet für das Ferienangebot mit der Stadt, vielen ehrenamtlichen und anderen Helfern sowie zahlreichen Institutionen zusammen.



Michael Wiegert-Wegener, Alexander, Liam, Justin, Norma-Jean und Ari Yanto filmen mit der Super-8-Kamera. Foto: Tabula

# Die Top 10 der Nachtansichten

An 50 Orten im Stadtgebiet wird die Nacht zum Tag gemacht, Hausfassaden werden angestrahlt. Galerien und Museen öffnen ihre Türen. Ein Kulturhighlight nicht nur für Nachtschwärmer.

Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** Am Samstagabend sind wieder mal die Bielefelder Nachtansichten, eine bunte Leistungsschau der hiesigen Kulturszene, die wieder tausende Zuschauer zu nachtschlafender Zeit in die Stadt locken wird. An über 50 Standorten wird es Hunderte kleine Konzerte, Performances und Kunstaktionen geben. Alle Museen Bielefelds legen Nachtschichten ein, ebenso die Bediensteten der Verkehrsbetriebe von Mobiel.

Zwei Shuttlebus-Linien bringen bis 1 Uhr die Kunst- und Kulturfreunde der Stadt von A nach B, das Fahrrad-Leihsystem Sigg-Bike ist mit dem Code „Nacht23“ kostenlos nutzbar, auch beim Almay-Roller gibt es 50 Freiminuten. Tickets für 14 Euro sind an allen beteiligten Einrichtungen zu bekommen. Mit diesen Eintrittsbändchen sind Bahnen und Busse von Mobiel kostenlos zu benutzen – auch die beiden Shuttle-Bus-Linien und ein Extra-Bus nach Hillegossen. Alle Infos unter [www.nachtsichten.de](http://www.nachtsichten.de).

Natürlich können nicht alle Attraktionen aufgeführt werden, deshalb hier eine Top-10-Liste der Ziele, die Samstagzwischen 18 und 1 Uhr besucht werden sollten:

## 1. Der Charme der Hinterhof-Galerien

Gehtes nach dem Chef von Bielefeld Marketing, Martin Knabenreich, sind der heimliche Star bei den Nachtansichten die Hinterhof-Ateliers und kleine Kunstwerkstätten in der ganzen Stadt verteilt. Hier genießt er es – und nicht nur er –, Neues zu entdecken und dabei ungezwungen und mit einem Getränk in der Hand mit den Künstlern und Besuchern ins Gespräch zu kommen. Von diesen kleinen Galerien gibt es viele: knapp ein Drittel der mehr als 50 Spielstätten der

Nachtsichten 2023 sind ebendiese oft im Verborgenen liegenden, kleinen Ateliers und Galerien.

## 2. Magische Spaziergänge im Wiesbad

Das Freibad an der Werner-Bock-Straße wird wieder zum Publikumsmagneten. Farbenfroh beleuchtet werden interaktive Erlebnisstationen zu den Elementen Feuer, Wasser, Licht und Erde auf dem Freibad-Gelände angeboten. Die magischen Spaziergänge sind nach Einbruch der Dunkelheit individuell möglich. Die Shuttlebus-Linie 1 hält fünf Gehminuten entfernt an der Volkshochschule.

## 3. Die Nachtsomen auf dem Jahrplatz leuchten

Es werde Licht – wenn nicht bei den Nachtsichten, wann dann? Die 22 Ufos, die seit Wochen teilnahmslos über dem Jahrplatz baumeln, bekommen ihr buntes LED-Leben eingehaucht und beginnen zu leuchten in bis zu 16.000 Farb-Abstufungen. Wer nachzählen will: Bielefeld Marketing hat dafür gesorgt, dass die Sonne um 20.45 Uhr untergeht.

## 4. Projektionsfläche Engelsbrücke

An der Mauerstraße unweit des Süsterplatzes entsteht eine Raum- und Lichtinstallation mit Foto und Film unter dem Titel „Licht im Dunkeln“. Die denkmalgeschützte Fassade der Manufaktur Engelsbrücke im Art-déco-Stil wird als Projektionsfläche „missbraucht“. Und wo „Vision“ ist, da ist auch „Sound“: Die Bielefelder Singer/Songwriterin Kristin Shey wird um 21.30 Uhr und um 22.30 Uhr „under the bridge“ ein Konzert geben.

## 5. Ausflug zu den eineastischen Söhnen der Stadt

Ein Museum, das eine eigene Shuttlebus-Linie bekommt, muss schon etwas Besonderes



Nachtsichten 2023: An 50 Orten wird die Nacht mit Kultur befüllt – zur Freude Tausender Bielefelder und Ostwestfalen. Foto: Sarah Jonck

sein. Ist es auch – dem weltbekanntesten Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau und dem epochemachenden Tonfilm-Erfinder Joseph Massole, beide in Bielefeld geboren, ist das MuMa-Forum in Hillegossen gewidmet. Die Ausstellung beschäftigt sich mit der Erfindung des Tonfilms durch Massole. Die passenden Töne liefert bis Mitternacht das Jazz-Trio „Copa Room Service“. Bier und Extrawurstchen gibt's dort auch. Der Extrabus in den tiefen Osten der Stadt startet übrigens halbstündlich vor der Kunsthalle.

## 6. „God is a DJ“ in der Altstadt Nicolaikirche

In der ältesten Kirche des ursprünglichen Stadtgebietes wird mächtig was los sein: nach Lach-Yoga (18 Uhr) und groovender Lounge-Musik (19 Uhr) übernimmt Yongkyu Lee mit klassischem Solo-Programm am großen Steinway-Flügel das Zepter, gefolgt von Bernhard Auges „Weimarer Jazz-Trio“ um 21 Uhr. Der Altstadt Bläserkreis tritt dann um 22 Uhr vor den Altar, und von 23 bis 1 Uhr lässt DJ Thomas Stuke den Abend ausklingen mit Electro,

## 7. „Operation Keks“ bei der Dr.-Oetker-Welt

Die Shuttle-Bus-Route 2 hält direkt am Eingang der Dr.-Oetker-Welt. Hier gibt es einiges zu entdecken. An den Türen des Betriebsgeländes erwarten die Gäste komödiantische und musikalische Aktionen von „RetroManiak“. In der Dr.-Oetker-Versuchsküche er-

## 8. Magie, Seifenblasen und Harry Potter

hält jeder Gast einen ganz besonderen Keks! Natürlich wird der Gast auch kulinarisch versorgt – mit Pizza, Desserts und alkoholfreien Getränken. Kein Radeberger Pils? Gehört doch auch zur Oetker-Gruppe. Ein Rundgang durch die Sonderausstellung „15 Jahre Partnerschaft Dr. Oetker/SOS-Kinderdorf“ mit Keks in der Hand ist bis 1 Uhr möglich.

## 9. Lichteninstallationen und Schattenpiele

Die Stadwerke zeigen sich auf dem Klosterplatz und vor dem Alten Rathaus von ihrer bunten Seite mit stimmungsvollen Licht-Installationen. Auch die Fassade der neuen Wissenswerkstatt an der Wilhelmstraße wird zum „Hingucker“. Bunte Schatten hüpfen dort über die Baustelle. Das Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing wird ab nächstem Jahr ein Ort zum Tufteln, Experimentieren und Lernen.

## 10. Gute-Nacht-Geschichten in der Galerie Krolzik

Zurück auf Anfang, den kleinen Galerien. Eine davon liegt am Klosterplatz, Luis Krolzik hat dort ihr Atelier. Sie hat Soulsängerin Sophia Wilhelms eingeladen (19 Uhr) und den „Herrn mit dem silbernen Saxofon“, Harald E. Bellmann (21 Uhr).

Außerdem wird es in ihrem Hinterhof besinnlich bei Kerzenschein. Zu guter Letzt, um 0.30 Uhr, werden noch Gute-Nacht-Geschichten erzählt und Gute-Nacht-Lieder gesungen: „La-le-lu, nur der Mann im Mond schaut zu...“ – bis zu den Nachtansichten 2024.



# Die TopTen der Nachtansichten mit Shuttle ins MuMa-Forum



Clipping:Nr. 30  
Erscheinungsdatum: 05.04.2023  
Medium: Westfalen Blatt  
Platzierung: Print

Schüler der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule stellen aus

## „Nosferatu, Vampire und Magie“

STIEGHORST (WB). „Nosferatu, Vampire und Magie“ – unter diesen Titel steht die aktuelle Ausstellung im Freizeitzentrum Stieghorst, in der Schüler der Lerngruppen aus der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule ihre Werke zeigen.

Unter der Projektleitung der Kunsterzieherin Marion Börtz sind Kunstwerke in Anlehnung an den Stummfilmregisseur und Namensgeber der Schule Friedrich Wilhelm Murnau entstanden. Der Farbeinsatz konzentrierte sich auf die Schulfarben: Rot, Blau, Weiß und Schwarz, wobei unterschiedliche Mischungen in Vampir-, Dracula und Nosferatu-Figurationen kreativ umgesetzt wurden.

„Zunächst wurde über den Namensgeber recherchiert, Bleistiftskizzen aus Filmelementen gestaltet, diese großformatig auf DIN A 1 übertragen und mit Acrylfarben künstlerisch umgesetzt“, erklärt Marion Börtz. Ebenso entstanden Hutfigurationen mit Elementen aus den Zauberwelten der Vampire, Geister und Magieformationen.

„Innerhalb von nur sechs Kunststunden sind diese großformatigen Nosferatufigurationen im Kunstunter-

richt entstanden. Ich kenne die Lerngruppen bereits seit der fünften Klasse, und sie waren sehr eigenständig im Umgang mit Form und Farbe.“

Bei der Eröffnung der Ausstellung stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Interpretationen zu den gemalten Vampiren mit fantasievollen Geschichten vor. Das Titelbild gestaltete Lorenzo Tabaczyk. „Mein Nosferatu ist am Tage bei Sonnenlicht unterwegs. Er hat keine Scheu, sich zu präsentieren. Seine Fledermäuse begleiten ihn und ge-

ben ihm Mut. Stolz zeigt er sein Kostüm in den Murnau-farben Rot, Blau und Hellgrau.“

Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier lobte bei der Ausstellungseröffnung das kreative Schaffen der jungen Künstlerinnen und Künstler und die Zusammenarbeit mit dem Freizeitzentrum sowie die Anbindung an das MuMa Museum in Hillegossen.

Zu sehen ist die Ausstellung bis Ende Mai im Freizeitzentrum Stieghorst an der Glatzer Straße 13.



Ausstellungseröffnung mit (von links) Milana Meier, Lehrerin Marion Börtz, Yauzia Fayar, Bettina Lienenlücke, stellvertretende Leiterin der Gesamtschule, Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier, Holger Schettler und Michael Wiegert-Wegener. Foto: Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule



## KINO

# Deutschlands frühester Tonfilm

In der Reihe „Frühe deutsche Tonfilme“ zeigt das MuMa-Forum in Bielefeld-Hillegossen Freitagabend den Film „Die Nacht gehört uns“ mit Hans Albers und Charlotte Ander in den Hauptrollen. Der Film spielt im Rennfahrermilieu und schildert eine dramatische Liebesgeschichte.

Die Regie des 1929 produzierten Films hatte Carl Froelich. Es handelt sich um den ersten deutschen Tonfilm mit durchgängigen Dialogen, Musik und Geräuschen. Die „Ton-Regie“ und tontechnische Oberleitung oblag dem Bielefelder Tonfilmerfinder Joseph Massolle, technischer Direktor der Tobis.

Der Abend beginnt um 18 Uhr. Vor Beginn des Films gegen 19 Uhr besteht die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Ausstellung „Als die Bilder sprechen lernten – 100 Jahre Tonfilm“.

### ■ Die Nacht gehört uns

Freitag, 24.2., 18 Uhr, MuMa-Forum (Walter-Werning-Straße), Bielefeld; Eintritt: 15 €.



## Der Name Murnau ist Programm

Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule kooperiert als erste Schule mit dem 2021 eröffneten Filmmuseum.

Sylvia Tetmeyer

■ **Hillegossen/Stieghorst.** Destiny (16), Iman (17) und Dilara (17) sind sich einig: „Hier wird es nie langweilig. Außerdem ist es interessant, etwas über den Hintergrund unserer Schule zu erfahren.“ Zum ersten Mal ist eine Lerngruppe der 11. Jahrgangsstufe der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule im MuMa-Forum, dem Filmmuseum an der Walter-Werning-Straße. Die Namensgleichheit ist jetzt auch mit einem Kooperationsvertrag besiegelt worden. Thema des Projektes: Das Eigene (Schule) und das Fremde (Museum).

„Aufgrund ihres kulturellen Profils trägt die Schule seit etwa zehn Jahren den Namen des berühmten Stummfilmregisseurs“, sagt Lehrerin Marion Börtz, die als Kulturbeauftragte die Idee für die Zusammenarbeit hatte.

Bevor Holger Schettler und Schulleiter Frank Ziegler ihre Unterschrift unter den Vertrag setzten, nahmen die Film-enthusiasten Frank Bell und Michael Wiegert-Wegener die Schülerinnen mit auf eine Reise durch die Filmgeschichte. Nicht nur die Texttafeln und Bilder aus Filmen der Pioniere des Stumm- und Tonfilms zog die zwölfköpfige Gruppe an, auch die Kameras, Schneidetische und Projektoren fanden die Aufmerksamkeit der Besucherinnen, die mit den historischen Requisiten experimentieren durften. Hanan (17) und Andrijana (16) sind ganz erstaunt: „Sonst sieht man so etwas ja nicht. Wir haben ge-

dacht, dass die Geräte viel kleiner sind.“

Einer der Höhepunkte war für die Projektteilnehmerinnen, dass sie von den gemütlichen roten Kinossesseln aus ihre individuelle Filmvorführung genießen konnten. Neben Ausschnitten aus bekannten Filmen erfuhren sie viel über den Namensgeber ihrer Schule. Auch über Joseph Massolle, der als Ingenieur an der Erfindung des Tonfilms beteiligt war.

Holger Schettler, Frank Bell und Michael Wiegert-Wegener sind angetan vom großen Interesse der jungen Besucherinnen. Ein Mädchen probiert gleich eine Kamera aus. Ihre beiden Klassenkameradinnen posieren vor dem Objektiv für ein schönes Bild.

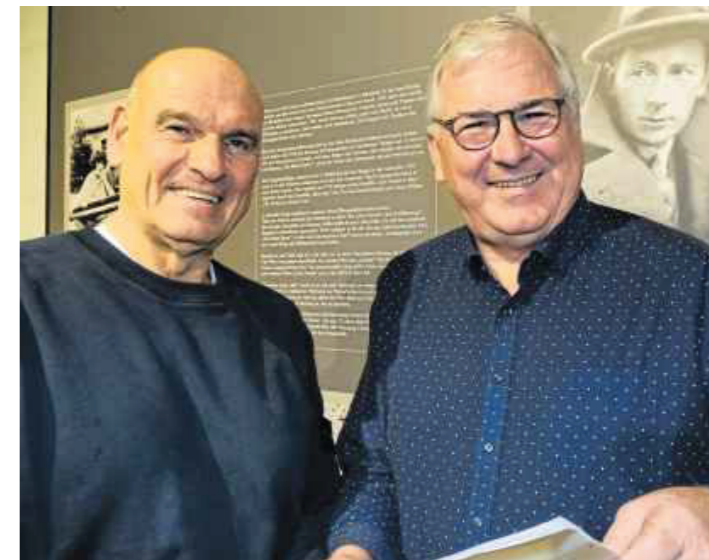
„Wir freuen uns über die kulturell-kreative Zusammenarbeit“, betonen Marion Börtz und Frank Ziegler. Am Ende

des dreitägigen Projektes haben die Schülerinnen ein Plakat gestaltet, bei dem auch der Vampir Nosferatu aus Murnaus 1922 gedrehtem Stummfilm eine Rolle spielt.

Ziel sei, die Kooperation „konkret“ zu machen und einen „regionalen Bezug“ herzustellen, sagt die Kunstlehrerin. Schließlich würden sich beide Einrichtungen nicht weit voneinander entfernt befinden und gut mit dem ÖPNV erreichbar sein. „Wir haben im Filmmuseum schon eine Lehrerfortbildung gemacht und wünschen uns, dass viele Lehrer, Schüler und auch Eltern die Gelegenheit nutzen“, sagt Börtz. Denkbar seien Workshops, Projekttage und Praktika.

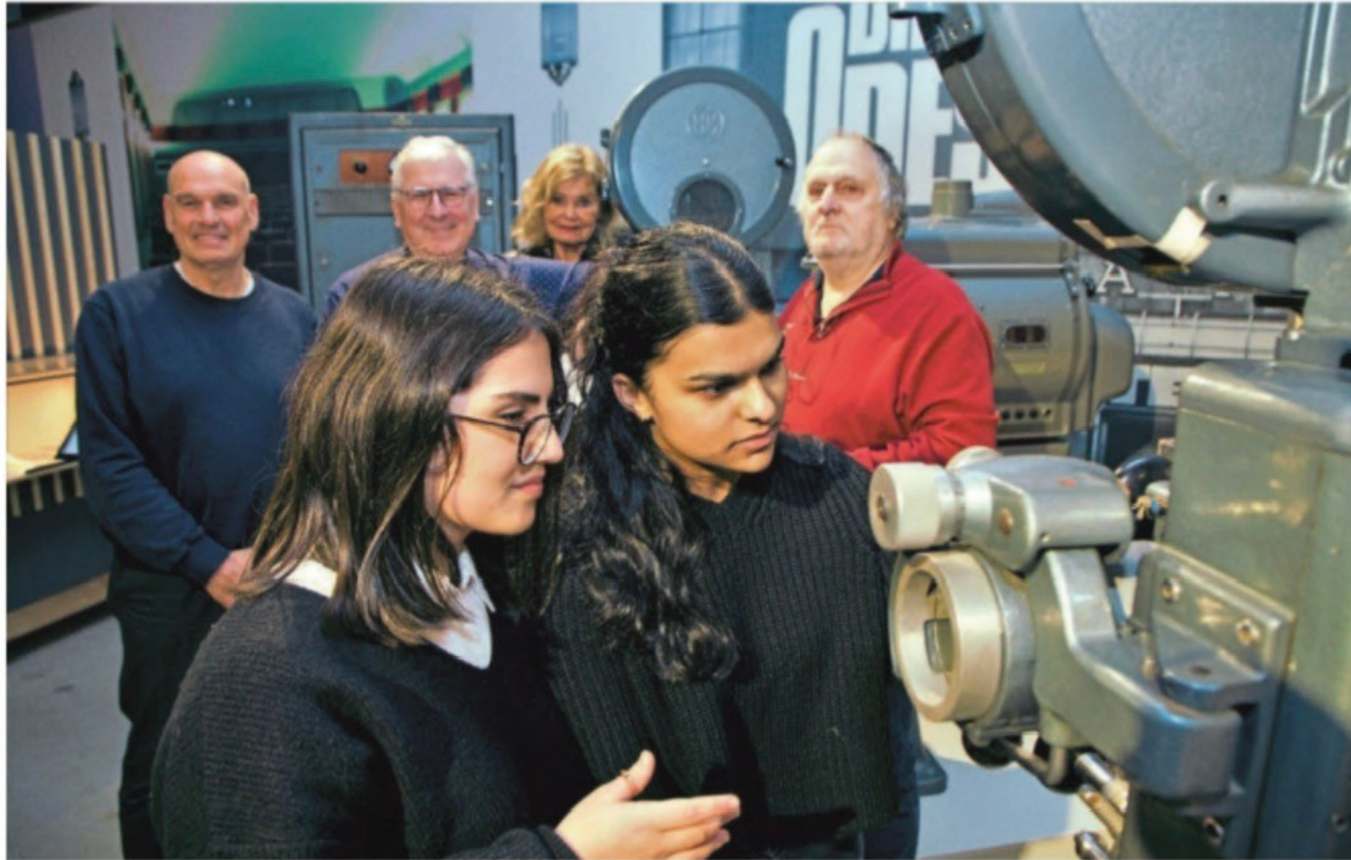
Seit einigen Monaten hat das Museum für Filmkunst und -technik nun auch für den Publikumsverkehr geöffnet.

[www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)



Schulleiter Frank Ziegler (l.) und Holger Schettler vom Murnau- und Massolle-Forum freuen sich über die Kooperation. Foto: A. Zobe





Meryem Aydin (17) und Sharmiya Brabakaran (17) begutachten eine alte Kamera. Frank Ziegler (links, Schulleiter der FWM-Gesamtschule Stieghorst), Dr. Holger Schettler (Muma-Forum), Marion Börtz (Kulturbeauftragte der FWM-Gesamtschule) und Frank Bell (Muma-Forum) haben eine langfristige Kooperation beschlossen. Foto: Philipp Körtgen

Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule startet Kooperation mit Muma-Forum

## Kameras und Technik zum Anfassen

Von Philipp Körtgen

**HILLEGOSSEN (WB).** Manches ist für die Schüler kaum zu fassen. Die Größe der Kameras. Der fehlende Ton. Die handwerkliche Arbeit beim Schnitt. „Für mich ist das alles neu“, sagt Andrijana Pivasevic (16). „Heute ziehen wir ja einfach unsere Handys aus der Tasche und filmen drauf los.“

Mit ihren Mitschülern aus der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule in Stieghorst hat sie einen ganzen Vormittag im Muma-Forum in Hillegossen verbracht. Die

Jugendlichen berührten die alte Technik, schauten einen Stummfilm an und lasen sich Informationen über den Stummfilm-Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau und den Techniker Joseph Massolle durch. Den beiden ist das Muma-Forum, das 2021 eröffnet wurde, gewidmet.

Seit fast zehn Jahren heißt die Gesamtschule Stieghorst nach dem Stummfilm-Regisseur Murnau. Bis heute verbinden viele Schüler aber nur wenig mit dem Namen. „Ich kannte ihn nicht und wusste auch nichts über Stummfilme“, gesteht Schülerin Sha-

miya Brabakaran (17). Damit sich das bald ändert, hat Schulleiter Frank Ziegler nun einen Kooperationsvertrag mit dem Muma-Forum unterschrieben. Geplant sind

»Wir streben weitere Kooperationen mit Bielefelder Schulen an.«

Frank Bell

Workshops, Projekttag, Fortbildungen und Praktika. „Wir haben generell einen kulturellen Schwerpunkt an

unserer Schule. Die Kooperation möchten wir aber auch dafür nutzen, um Schüler aller Jahrgänge mit unserem Namensgeber und seinem Werk vertraut zu machen“, sagt Frank Ziegler. Ende Dezember waren bereits die Lehrkräfte zu Gast, um sich mit der Ausstellung vertraut zu machen. Unter ihnen hat sich vor allem die Kulturbeauftragte Marion Börtz für die Zusammenarbeit eingesetzt.

Marion Börtz besitzt alle Filme des Regisseurs und setzt im Unterricht auf Schattenspiele. Damit möchte sie

den Schülern die Kunstform näher bringen. „Die Schattenspiele gehören ab Klasse 5 zum Curriculum.“ Im Muma-Forum bringt sich die Lehrerin außerdem mit pädagogischen Ideen ein, etwa für die Erweiterung um Daumenkinos. Unter den Schülern würde das Angebot gerne be-kannter machen.

Das Muma-Forum freut das Engagement. „Wir streben weitere Kooperationen mit Bielefelder Schulen an“, sagt Frank Bell aus dem Vorstand. Neue medienpädagogische Konzepte seien bereits in Arbeit.



Hinter dieser unscheinbaren Tür einer früheren Lagerhalle in einem Bielefelder Industriegebiet befindet sich das Museum für Filmkunst und -technik. Es eröffnete vor einem Jahr: am 16. Januar 2022.

### Hintergrund


□ **Namensgeber:** Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931), Stummfilm-Regisseur („Nosferatu“). Joseph Massolle (1889-1957), Miterfinder des Tonfilms. Beide wurden in Bielefeld geboren.

□ **Adresse:** Walter-Werning-Str. 9, 33699 Bielefeld

□ **Kontakt:** ☎ 0521/92 80 150, E-Mail: [info@muma-forum.de](mailto:info@muma-forum.de)

□ **Besuch ohne Buchung:** An jedem 3. Sonntag im Monat, 11-17 Uhr, 10 (erm. 5) Euro pro Person.

□ **Gebuchte Gruppenführungen:** Mo.-So. 10-19 Uhr, 90 bis 120 Minuten, 95 Euro (bis 12 Personen) oder 190 Euro (bis 24 Personen).

 [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)

## Filmmuseum nach gutem Start mit Plänen für Zukunft

Von SVEN BEHLER

**Bielefeld (gl).** Ein Jahr ist es nun her, dass das MuMa-Forum in Bielefeld seine Pforten geöffnet hat – im Beisein von Starregisseur Volker Schlöndorff und Ex-Berlinale-Leiter Dieter Kosslick. Seitdem hat das Museum für Filmkunst und -technik (wie einst die Bilder im Kino) laufen gelernt. Die Macher ziehen eine positive Bilanz der ersten zwölf Monate – und haben weitere Pläne für die Zukunft.

Immerhin rund 1000 Personen haben sich bisher im Rahmen von Führungen die Dauerausstellung und die beiden Sonderschauen angesehen. Hinzu kommen mehrere Schulklassen, die etwa Workshops aus dem medienpädagogischen Programm des Forums belegt haben. Einzelbesuche wie in klassischen Museen sind erst seit Oktober möglich – und das auch nur am dritten Sonntag jedes Monats. Der Grund für die Beschränkung ist simpel: „Bei uns ist alles ehrenamtlich“, erklärt Holger Schettler vom Vorstand der Stiftung TriErgon Filmwerk, die das Forum trägt. Er und zwei Kollegen stemmen den Museumsbetrieb bisher alleine, arbeiten aber zurzeit drei (ebenfalls ehrenamtlich tätige) Frauen in die Ausstellungsführungen ein. Und auch die offenen Besuchszeiten sollen ausgeweitet werden. „Ideal wäre: jeden Sonntag“, sagt Schettlers Mit-Muse-

umschmacher Frank Bell.

Im ersten Jahr seines Bestehens erfuhr das MuMa-Forum nicht nur seitens der Besucher positive Resonanz. Auch die Politik schätzt die neue Einrichtung. So machte sich NRW-Bau- und Heimatministerin Ina Scharrenbach (CDU) Anfang August ein Bild von dem Museum. Ihr Haus hatte das Forum maßgeblich mitgefördert – „und nun wollte sie sehen, was daraus geworden ist“, sagt Bell. Tage später bekam das Museum von Oberbürgermeister Pit Clausen (SPD) den Bielefelder „Heimat-Preis“ in der Sparte Kultur verliehen.

In der Zukunft will das MuMa-Forum einen Schwerpunkt auf das junge Publikum legen. „Unsere größte Aufgabe ist es, mehr Schulklassen hierher zu bekommen“, sagt Schettler. Erst in dieser Woche haben er und seine Kollegen einen Rahmenvertrag mit der Bielefelder Murnau-Gesamtschule über regelmäßige Klassenbesuche geschlossen. „Die Schüler sollen schließlich wissen, wer der Namensgeber ihrer Schule ist“, erklärt Schettler. Aber auch im Rahmen des NRW-Förderprogramms „Kulturrucksack“ möchte das Forum Kindern und Jugendlichen kulturelle Lernangebote eröffnen. Die Bewerbung ist auf dem Weg.

Für die erwachsenen Besucher sollen derweil die monatlichen Filmvorführungen im museums-eigenen Kleinkino auf längere Sicht fortgesetzt werden.





## Filmmuseum nach gutem Start mit plänen für die Zukunft

Clipping:Nr. 25  
Erscheinungsdatum: 19.01.2023  
Medium: Die Glocke  
Platzierung: Print

Clipping:Nr. 24  
Erscheinungsdatum: 01.11.2023  
Medium: Westfalen Blatt  
Platzierung: Print



In der aktuellen Sonderausstellung „Als die Bilder sprechen lernten – 100 Jahre Tonfilm“ blicken die Museumsmacher Frank Bell (l.) und Holger Schettler zufrieden auf das erste Jahr ihres MuMa-Forums zurück. In ihrer Mitte: ein Kinoprojektor „Ernemann Imperator“ aus den 1920er-Jahren. Fotos: Behler

## Nächste Schau über verschollene Filme

**Bielefeld** (behl). Das Bielefelder MuMa-Forum – der Name setzt sich aus den Initialen der Bielefelder Kino-Pioniere Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle zusammen – ist nicht leicht zu finden. Es liegt nahe dem Autobahnanschluss Bielefeld-Ost inmitten

eines Industriegebiets im Stadtteil Hillegossen. Die Beschilderung ist ausbaufähig, weiß auch Museumsmacher Holger Schettler und bemüht sich bei den Behörden um Besserung. Die frühere Halle eines Elektrofachgroßhandels wirkt von außen unscheinbar. „Aber das

Spannende findet innen statt“, betont Schettler. Dazu zählt auch die nächste Sonderschau. Arbeitstitel: „Verschollen“. Sie befasst sich ab September mit den verloren gegangenen Filmen Murnaus. Sage und schreibe 9 von 21 Werken des Regisseurs sind unauffindbar.

## Filmmuseum



Vor einem Jahr hat das MuMa-Forum in Bielefeld eröffnet. Die Macher des Museums für Filmkunst und -technik haben noch viele Ideen und Pläne. Kultur und Medien/Foto: Behler

## Filmklassiker im MuMa-Forum: „M“ mit Peter Lorre

■ **Bielefeld.** In seiner Reihe „Frühe deutsche Tonfilme“ zeigt das MuMa-Forum in Hillegossen (Walter-Werning-Straße 9) den Film „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ mit Peter Lorre aus dem Jahr 1931. Der Filmabend beginnt am Freitag, 27. Januar, um 18 Uhr. Vor Beginn des Films besteht die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Ausstellung „Als die Bilder sprechen lernten – 100 Jahre Tonfilm“. „M“ handelt von einem Kindermörder in einer Groß-

stadt. Den organisierten Kriminellen missfällt, dass die Polizei ihre Wachsamkeit erhöht hat. Darum jagt auch die Unterwelt den Mörder. Für Regisseur Fritz Lang war der Film ein weiterer Höhepunkt seiner Karriere in Deutschland. Peter Lorre hatte seine erste große Rolle. Beide verließen nach 1933 Nazi-Deutschland Richtung USA. Das MuMa-Forum, Museum für Filmkunst und Filmtechnik, ist am Sonntag, 15. Januar, von 11 bis 17 Uhr geöffnet.



Plakat des Films „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“. Es wirken mit: Peter Lorre, Gustaf Gründgens und Theo Lingner.



Kultur am  
Mittag



# Als die Filme sprechen lernten

Das Bielefelder Museum MuMa-Forum lässt in einer Sonderausstellung die 100-jährige Geschichte des Tonfilms lebendig werden und zeigt eine Filmreihe mit frühen deutschen Tonfilmen.

Thomas Klingebiel

■ **Bielefeld.** Als im gerade eröffneten „Alhambra“-Lichtspielhaus am Kurfürstendamm in Berlin die Sensation eines „sprechenden Films“ gezeigt wird, lässt auch Albert Einstein es sich nicht nehmen, dabei zu sein.

Der damals frisch gekürte Physik-Nobelpreisträger und die anderen mehr als 1.000 Gäste erleben am 17. September 1922 die Welturaufführung einer Verfilmung des Einakters „Der Brandstifter“ sowie weitere Kurzfilme, in denen Darsteller, Sänger, Pianisten und sogar Streichorchester auch zu hören sind. Drei Ingenieure präsentieren im „Alhambra“ stolz ihre Erfindung, unter ihnen der Bielefelder Joseph Massolle. Das Bielefelder Museum MuMa-Forum lässt in der neuen Sonderausstellung „Als die Bilder sprechen lernten“ Ursprünge und Weiterentwicklungen des Tonfilms in den vergangenen 100 Jahren lebendig werden.

1922 sind Film, Kintopp und Kino schon fast drei Jahrzehnte alt. Zu hören gibt es bei den Filmvorführungen auch schon immer etwas. Pianisten, Organisten, bisweilen auch größere Orchester, untermalen die stummen Filmbilder mit Musik. „Es gab auch schon Versuche, Sprechmaschinen nach Art von Edisons Phonographen mit Projektionsapparaten zu kombinieren“, sagt Frank Bell vom Vorstand des MuMa-Forums. Das private Museum ist dem in Bielefeld geborenen Stummfilmpionier Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) und dem Tonfilm-Miterfinder Joseph Massolle (1889-1957) gewidmet.

In der Ausstellung wird die Geschichte des Tonfilms von den Anfängen über technische Varianten wie Nadel-, Licht- und Magnetton bis zum digitalen Zeitalter lebendig. Filme, bebilderte Schaulinien und zahlreiche historische Apparate aus dem Museumsbestand, aber auch rare Leihgaben unter anderem der Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin bringen dem Besucher eine für die Kinogeschichte revolutionäre Erfindung nahe, die zudem durch die maßgebliche Beteiligung des Bielefelders Joseph Massolle mit der Region verbunden ist. Am Beispiel eines „Papierlautsprechers“ wird der Blick auch in die Zukunft des Filmtons gerichtet.

Massolle und seine Partner Hans Vogt (1890-1979) und Joseph Engl (1893-1942) schlagen einen neuen Weg ein. Sie



Frank Bell (r.) und Holger Schettler vom Vorstand des Bielefelder Museums MuMa-Forum demonstrieren in der Ausstellung „Als die Bilder laufen lernten – 100 Jahre Tonfilm“ die Funktionsweise eines Tonfilmprojektors aus den 30er Jahren. Foto: Sarah Jonek

nehmen den Schall fotografisch auf und vereinen die „Lichtton“-Spur mit dem Bild auf einem Filmstreifen. Ihr Verfahren und die von ihnen entwickelten Apparaturen lösen viele Probleme der vorangegangenen Tonfilm-Experimente: zu geringe Lautstärke, Beschränkung der Filmlänge durch die kurze Dauer der Grammophon-Platte, mangelhafte Synchronität, komplizierte Handhabung.

## »The Jazz Singer« brachte den Durchbruch

Der umfangreiche Erfindungskomplex, der auch die Entwicklung geeigneter Mikrofone und Verstärker umfasste, beginnt 1918. „Erst nach diesen Vorarbeiten konnten die Erfinder konstruktive Lösungen zum Bau der Aufnahme- und Wiedergabeapparate angehen“, sagt Frank Bell, der früher selbst in seiner Freizeit als Filmvorführer tätig war und die ausgestellten Projektoren und anderen technischen Geräte fachmännisch erklären kann. Insgesamt 104 Patente meldet Tri-Ergon, die Firma der drei Erfinder, für das Verfahren an. Gemessen an den auf ihn zurückgehenden Pa-

tenten, ist Joseph Massolle der Produktivste der drei.

1922 mit der „Welturaufführung“ im Berliner Alhambra-Lichtspieltheater ist das Tri-Ergon-Tonfilm-Verfahren schon vorführbar, aber für den regulären Kinobetrieb noch nicht praxistauglich. Das Interesse von Filmproduzenten und Kinobesitzern am Tonfilm hält sich zu der Zeit in Deutschland noch in Grenzen. Anders in den USA, wo der Tonfilm fünf Jahre später seinen kommerziellen Durchbruch erlebt. Der Riesenerfolg der Premiere von „The Jazz Singer“ mit viel Gesang und etwas Sprache markiert 1927 den Beginn der Tonfilm-Ära. Die für „The Jazz Singer“ verwendete Tontechnik ist die fehleranfälligere „Nadelton“-Tech-

nik, die auf live aufgenommenen Schallplatten beruht. Die Vorteile des Lichtton-Systems von Tri-Ergon setzen sich jedoch rasch durch: Es ist bei der Wiedergabe immer synchron und leichter zu handhaben. Der erste deutsche vollständig mit Ton gedrehte Spielfilm kommt 1929 heraus: „Melodie des Herzens“.

## Die eigenen Patente aus Geldmangel verkauft

Von dem Siegeszug ihrer Erfindung, deren Prinzip bis zum Beginn des digitalen Zeitalters im Kino Gültigkeit behält, können Massolle, Vogt und Engl nicht profitieren. Schon Mitte der 20er Jahre müssen sie ihre

Patente aus Geldmangel verkaufen. Joseph Massolles Lebensgeschichte ist in der MuMa-Dauerausstellung ausführlich dokumentiert. Er arbeitet von 1928 bis 1942 für die Tobis Tonbild Syndikat AG, bis 1931 als technischer Direktor, später auch als Aufsichtsratsmitglied, und ist beteiligt am zukunftsweisenden Sounddesign zum Beispiel für den Antikriegsfilm-Klassiker „Westfront 1918“ (1930). 1957 stirbt er mittellos in Berlin.

Die Stummfilmgröße Murnau und der Tonfilm-Miterfinder Massolle sind sich nie begegnet. Indirekt fanden die beiden Bielefelder, die für zwei unterschiedliche Epochen der Kinogeschichte stehen, dennoch zueinander. Die Patente von Tri-Ergon wurden von dem US-Filmmagnaten William Fox aufgekauft, der wiederum Murnau sehr gut kannte. Murnau sah sich bei seinem letzten, zunächst als Stummfilm geplanten Film „City Girl“ (1930) der Erwartung ausgesetzt, Filmszenen zu vertonen. Es existieren Vorschläge aus Murnaus Feder, wie Ton in einzelnen Sequenzen hätte eingebaut werden sollen. Anders als etwa Charlie Chaplin war Murnau, so scheint es, durchaus offen für den „sprechenden Film“.

## Frühe deutsche Tonfilme

- ◆ Die Ausstellung „Als die Bilder sprechen lernten“ wird im MuMa-Forum, Walter-Werning-Straße 9, in Bielefeld gezeigt.
- ◆ Der Besuch kann für Gruppen unter Tel. (0521) 9 28 01 50 und auf der Website [muma-forum.de](http://muma-forum.de) gebucht werden. Ab Oktober ist auch für Einzelbe-

sucher an jedem 3. Sonntag des Monats von 11 bis 17 Uhr geöffnet.  
◆ Eine Filmreihe mit frühen deutschen Tonfilmen von „Der blaue Engel“ über „M“ bis „Dreigroschenoper“ läuft ab 30. September im MuMa-Forum, jeweils freitags ab 18 Uhr. Anmeldung nötig.



Schau für Bielefelder Tüftler: „Als die Bilder sprechen lernten“

# Weltsensation Tonfilm

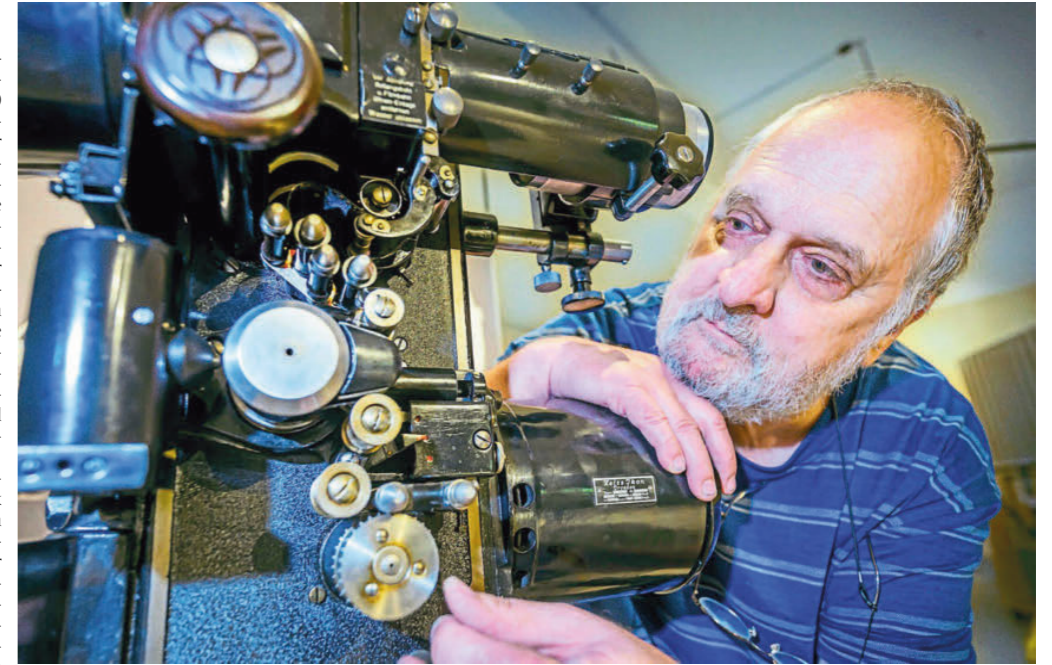
Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD (WB).** Der 17. September 1922. Im Alhambra-Theater in Berlin werden 1000 Zuschauer – einer davon Albert Einstein – Zeugen einer Weltsensation: Der erste Tonfilm flimmert über die Kinoleinwand. Genau 100 Jahre später eröffnet das Murnau-Massolle-Filmforum an diesem Samstag, 17. September 2022, die neue Sonderausstellung „Als die Bilder sprechen lernten“. Gewidmet ist die Schau vor allem Joseph Massolle (1889-1957), einem gebürtigen Bielefelder, der gemeinsam mit Hans Vogt und Jo Engl den Tonfilm miterfunden hat.

Vor 100 Jahren im Alhambra zu erleben war kein Werk in Spielfilmlänge, sondern eher eine Revue, sagt Dr. Holger Schettler, Geschäftsführer der Stiftung Tri-Ergon-Filmwerk, die das Murnau-Massolle-Forum (MuMa) im Januar an der Walter-Werning-Straße 9 in Hillegossen eröffnet hat. Schettler: „Mizzi Fink sang die Arie der Pagen aus Hugenotten, ein Drehorgelmann spielte, es waren Szenen aus dem Stück 'Der Brandstifter' zu sehen. Der Abend war eine absolute Sensation.“

Obwohl dank der Erfindung von Massolle, Vogt und Engl Musik und Gesang „verständlich und ohne Jaulen“ (Frank Bell, Tri-Ergon-Filmwerk) zu hören waren – der Durchbruch für den Tonfilm war der Abend nicht. Kino-Besitzer sahen keine Zukunft und wollten nicht in die neue Technik investieren, Filmproduzenten blieben lieber beim Vertrauten, dem Stummfilm, Schauspieler wollten (oder konnten) nicht filmreif sprechen, Filmorchester protestierten – sie fürchteten Arbeitslosigkeit.

Hollywood war schneller und produzierte 1929 im Licht-Ton-Verfahren den Film „Jazz-Singer“ mit dem damaligen Star Al Jolson. „Kein hundertprozentiger Tonfilm“, sagt Schettler: „Zu hören ist nur ein einziger gesprochener Satz, aber eben alle Lieder.“ Dieser Film markierte dennoch das Ende des Stummfilms. 1929 seien bereits acht Tonfilme in die Lichtspieltheater gekommen. Die Weltwirtschaftskrise, ist Schettler



Aus dem eigenen Magazin des Murnau-Massolle-Forums stammt das Filmaufnahmegerät mit „Tonlampe“ aus dem Jahr 1937, das Tri-Ergon-Vorstand Frank Bell vor einem passenden Großfoto positioniert. Foto: Thomas F. Starke

überzeugt, habe die Entwicklung weiter befördert: „Die Menschen suchten für ein paar Stunden Ablenkung und sind in die Kinos geströmt.“

Gezeigt worden seien so genannte Depressions-Komödien wie „Die Drei von der Tankstelle“ oder „Ich bei Tag und du bei Nacht“, aber auch Streifen, die heute als Klassiker gelten und Wegbereiter des Tonfilms waren wie „Der blaue Engel“ oder „M“. Der Ton sei als „Mehrwert“ empfunden worden. Die Nazis hätten die Bedeutung des Films für ihre propagandisti-

schen Zwecke gleich erkannt. Holger Schettler: „1933 entstanden gleich drei solcher Gesinnungsfilme. Gezeigt wurde davon nur 'Hitlerjunge Quex', die beiden anderen waren so schlecht, dass sie eingestampft werden sollten.“

Der Tonfilm war längst etabliert, 1931 wurden die letzten beiden Stummfilme gedreht. Karrieren von Schauspielern mit zum Beispiel piepsigen Stimmen fanden ein abruptes Ende, die Filmwirtschaft habe auf Theaterschauspieler zurückgegriffen.



Im Rahmen der Sonderausstellung „Als die Bilder sprechen lernten“ zeigt das MuMa-Forum neun Filme an neun Terminen. Dr. Holger Schettler, Vorstand der Tri-Ergon-Filmstiftung macht aufmerksam auf bekannte wie „Die Drei von der Tankstelle“ oder „M“, aber auch auf den thematisch besonders passenden „Der Schuss im Tonfilmatelier“. Foto: Thomas F. Starke

Die drei Erfinder des Tonfilms mussten ihre Patente aus Geldmangel verkaufen, arbeiteten als „Mitarbeiter ihrer eigenen Erfindung“ weiter. Joseph Massolle, der Schneider-Sohn aus Bielefeld, wurde technischer Direktor der Tobis-Film, verdiente gut, habe nach dem Krieg aber in ärmlichen Verhältnissen gelebt, weiß Frank Bell: „Er hat sein Geld ausgegeben, ohne fürs Alter vorzusorgen.“

Die Ausstellung, für die im Oktober noch Exponate aus dem Museum für Kommunikation in Frankfurt/Main, darunter ein Kathodophon, Vorgänger des Mikrofons, kommen, ist in fünf Kapitel eingeteilt. Besucher können jenen Sensationsabend in der Alhambra nachempfinden, erzählt wird die Geschichte Massolles bis 1922, dann die Durchsetzung des Tonfilms bis 1930. Technisch wird es mit der Weiterentwicklung des Tonfilms. Ein Blick in die Zukunft bildet den Abschluss: Zu erleben ist unter anderem ein Papierlautsprecher – so dünn und so groß wie ein DIN A 4-Blatt – den die Technische Universität Chemnitz zur Verfügung gestellt hat.

Der erste Ufa-Ton- und Sprechfilm, der in Bielefeld gezeigt wurde, war „Melodie der Herzen“ von 1929 mit Willy Fritsch und Dita Parlo in den Hauptrollen. Er gilt als erster deutscher komplett vertonter Spielfilm. Holger Schüttler: „Geworben wurde nicht mit den Schauspielern, sondern mit dem Tonfilm an sich.“

Zur Ausstellung gibt es eine Veranstaltungsreihe, in der frühe Tonfilme gezeigt werden: „Der blaue Engel“ 30. September; „Der Schuss im Tonfilmatelier“ 28. Oktober; „Die Drei von der Tankstelle“ 25. November; „M“ 27. Januar; „Die Nacht gehört uns“ 24. Februar; „Ich bei Tag und du bei Nacht“ 31. März; „Der Mann, der seinen Mörder sucht“ 28. April; „Westfront 1918“ 26. Mai; „Dreigroschenoper“ 30. Juni. Beginn ist jeweils um 18 Uhr im MuMa-Kino.

Die Ausstellung kann nach Anmeldung (0521/92801 50 oder [info@muma-forum.de](mailto:info@muma-forum.de)) besucht werden. Es gibt künftig einmal monatlich eine allgemeine Öffnung – die erste ist am Sonntag, 23. Oktober, von 11 bis 17 Uhr, ab dann immer am dritten Sonntag des Monats.



# „Kultur ist Brot für Seele und Geist“

Mittagsgespräch (7): Frank Bell und Holger Schettler haben mitten in der Pandemie in Bielefeld das „Murnau & Massolle Forum für Filmkunst und Filmtechnik“ gegründet und glauben an die Zukunft des Kinos.

Stefan Brams

■ **Bielefeld.** Im Sommer vor zwei Jahren – mitten in der Pandemie – legten die beiden Kinoliebhaber Frank Bell und Holger Schettler zusammen mit zwei weiteren Mitstreitern los und realisierten ihren langgehegten Traum von einem Kinomuseum für die einstige Kinostadt Bielefeld. Ein halbes Jahr später am 16. Januar ging das „Murnau & Massolle Forum für Filmkunst und Filmtechnik“, das an die beiden Bielefelder Filmkorympioniere Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle erinnert, in Bielefeld-Hillegossen an den Start – immer noch mitten in der Pandemie.

„Man muss schon ein bisschen verrückt sein, um so etwas zu wagen“, räumen die beiden im siebten Mittagsgespräch zum Thema „Krise, Krieg – Kultur, was nun?“ ein. „Aber dass die Pandemie uns so lange dazwischen kommt, konnte ja keiner von uns ahnen“, sagt der 67-jährige Bell. Die habe ihnen ja schon die große Ausstellung zu 100 Jahre Kinogeschichte verhagelt gehabt, „die wir nur zwei statt sieben Monate lang im Historischen Museum Bielefeld zeigen konnten, sodass wir uns gesagt haben, jetzt erst recht“, betont Bell.



Frank Bell (2. v.l.) und Holger Schettler (r.) vom Bielefelder Murnau & Massolle Forum für Filmkunst und Filmtechnik im Mittagsgespräch mit Stefan Brams, Kulturchef dieser Zeitung, am Holzhaus vor der Kunsthalle Bielefeld. Foto: Andreas Zobe

## Kultur ist Brot für Seele und Geist

### »Kulturförderung darf gerade jetzt nicht nachlassen«

Ein Schritt, den sie „trotz des großen Risikos nicht bereut haben“, betont der 66-jährige Schettler. Und den sie dank Förderung von 320.000 Euro durch das NRW-Heimatministerium und einigen weiteren Zuschüssen und ihrem eigenen großen privaten Engagement überhaupt erst gehen konnten.

Doch noch sei das Museum, in dem eine Dauerausstellung zum Leben und Werk der beiden Kinopioniere zu sehen ist, sowie zudem immer eine Sonderausstellung gezeigt wird, nicht über den Berg. „Wir brauchen jährlich rund 60.000 bis 70.000 Euro, um die laufenden Kosten zu bestreiten“, betonen die beiden Kino-Enthusiasten und hoffen auf eine dauerhafte Förde-

rung durch die Stadt und andere Unterstützer. „Wir führen derzeit zahlreiche Gespräche und hoffen auf baldige Lösungen, denn wir haben doch gezeigt, dass wir Museum können.“

Vor diesem Hintergrund haben Bell und Schettler eine Anregung mit ins Holzhaus vor der Bielefelder Kunsthalle gebracht. „Es muss Kulturschaffenden grundsätzlich einfacher gemacht werden, an institutionelle, dauerhafte Förderungen zu gelangen, damit sie nicht ständig hinter Mitteleinherlaufen müssen“, sagt Schettler. Und Bell ergänzt: „Kreative sollten ihre Zeit doch für kreative Prozesse nutzen können und nicht für das immer wiederkehrende Schreiben von Anträgen und ständiges Klinkenputzen.“

In Richtung Stadt, deren Interesse an dem Museum nach anfänglichem Zögern deutlich gestiegen sei, richten sie den Wunsch, „dass es Neulingen in der Kulturszene, wie wir es sind, einfacher gemacht werden sollte, Zugang zu Förder-

töpfen zu erhalten“. Da würden Leistungsvereinbarungen über drei Jahre mit Einrichtungen abgeschlossen, was ja prinzipiell zu begrüßen sei, „aber wo bleiben dann neue Akteure wie wir, die in der Zwischenzeit entstehen?“, fragen die Museumsbetreiber.

Gerade in der Pandemie sei die Kulturförderung noch bedeutsamer geworden als zuvor, betont Schettler. „Wir sehen doch, wie sehr die Kultur in den vergangenen zwei Jahren gebeutelert worden ist und wie schwer sie sich tut, zurückzukommen, weil Besucherinnen und Besucher vor allem bei Indoor-Veranstaltungen weiterhin zögerlich seien“, betont Bell, und Schettler sagt: „Kultur ist Brot für unsere Seele, Brot für unseren Geist. Sie darf nicht vernachlässigt werden.“

Was die Zukunft des Kinos angeht, sind beide weiterhin optimistisch. „Auch wenn wir gerade erleben, dass die Besucherzahlen rückläufig sind, glaube ich, dass die Kinos auch diese Krise meistern werden,

so wie sie schon viele Krisen durchgestanden haben, einfach indem sie sich immer wieder neu erfunden haben“, sagt Schettler und verweist auf die soziale Dimension des Kinos, die sich behaupten werde auch gegenüber den Streamingdiensten. „Diese können das gemeinschaftliche Filmereleben doch überhaupt nicht ersetzen.“ Daher sei er sich sicher, dass das Kino zurückkommen werde, betont Bell.

Auch in Sachen Kino haben die beiden ein paar Anregungen parat. „Wir brauchen eine politische Initiative. Es muss endlich klar gemacht werden, dass Filme und Kinos Kultur sind, und dass es Aufgabe des Staates ist, diese Kultur genauso zu fördern wie die Theaterkunst“, sagt Bell, und Schettler verweist auf Frankreich: „Filmkunst- und Kinoförderung sollten dem Staat viel mehr am Herzen liegen. In Frankreich ist das längst so. Dort wird viel mehr Geld für die Kino- und Filmkunst ausgegeben. Mit positiven Effekten: Es gibt viel mehr Kinos als

hierzulande, die Tickets sind preiswerter und die Bindung ans Kino ist viel höher.“ Und einen Nebeneffekt habe eine solche Unterstützung der Kinos auch für die Kommunen: „Eine lebendige Kinolandschaft wirkt belebend auf die Innenstädte.“ Angesichts der schweren wirtschaftlichen Krise infolge des Ukrainekrieges, sollten also auch die Kommunen ein Interesse daran haben, dass die Kinos in diesem Land besser gefördert werden, beschließen die beiden das Holzhausgespräch. Sie müssen los. Es gibt viel zu tun in ihrem Kinomuseum, denn am 17. September wollen sie die neue Dauerausstellung mit dem Titel „Als die Bilder sprechen lernten – 100 Jahre Tonfilm“ eröffnen.

◆ *In der nächsten Woche gehen gleich drei Mittagsgespräche über die Bühne. Zu Gast sind der Musikgeragoge Jan Henning Foh, Christine Longère vom Forum Anja Niedringhaus und Paderborns Citymanager Heiko Appelbaum.*



## Heimat-Preise in drei Kategorien verliehen

Ehrenamtliche Organisationen aus Umwelt, Soziales und Kultur ausgezeichnet.

Simon Schulz

■ **Bielefeld.** Bei Sekt und O-Saft sind jetzt drei Bielefelder Heimatprojekte im Grünen Würfel auf dem Kesselbrink ausgezeichnet worden. Ende Mai hatte der Stadtrat in einer Sitzung die Gewinner bekannt gegeben. Neben einer Glas-Trophäe erhielten die Ausgezeichneten ein Preisgeld von 5.000 Euro.

In der Kategorie Umwelt und Heimatpflege wurde die Stiftung Rieselfelder Windel ausgezeichnet. Das Projekt sorgt für den Erhalt des 60 Hektar großen Naturreservats in der Senne, welches auch als Naherholungsgebiet genutzt wird. Den Preis nahm Martin Dippel an und erklärte im anschließenden NW-Gespräch, das Preisgeld unter anderem in die Pflege zu stecken. Dippel: „Heimatschutz ist Umweltschutz.“

Während ihrer Dankesrede fing Julia Podkocki vom Ladies Circle Bielefeld an zu weinen – schaffte es vorher aber noch, dem Oberbürgermeister Pit Clausen einen Sticker an sein Hemd zu pinnen. Der sichtlich überraschte Clausen ist nun – stellvertretend für die Stadt Bielefeld – Mitglied des Zirkels, der sich für das Mit-

einander von Frauen einsetzt. Das Projekt wurde in der Kategorie Soziale/gesellschaftliche Entwicklung und Sport ausgezeichnet. Das erhaltene Preisgeld solle in weitere Projekte wie „Fruchtalarm“ fließen, heißt es.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Stiftung Tri Ergon Filmwerk/Muma-Forum in

der Kategorie Kultur. Das Museum wurde 2016 zu Ehren der Bielefelder Filmemacher Murnau und Massolle, die beide den Durchbruch bis nach Hollywood schafften, eröffnet. Holger Schettler nahm den Preis an und erklärte am Rande der Veranstaltung, die 5.000 Euro in den Erhalt des Museums stecken zu wollen.



Jürgen Albrecht (v.l.), Martin Dippel (Rieselfelder Windel), Pit Clausen, Nicole Fronia, Julia Podkocki (Ladies Circle), Holger Scheffler und Michael Wiegert-Wegener (Muma). Foto: Barbara Franke

## Der Bielefelder „Oscar“ zieht um

Friedrich Wilhelm Murnau-Filmpreis wird von Wiesbaden aus weitergeführt. Neuer Träger.

Stefan Brams

■ **Bielefeld.** Seit 1988 ist der Friedrich Wilhelm Murnau-Filmpreis eine feste Größe im Bielefelder Kulturleben. Doch nun wird der Preis, den unter anderen so bekannte Regisseure wie Wim Wenders, Herbert Achternbusch, Jacques Rivette, Werner Herzog und Aki Kaurismäki erhalten haben, nicht mehr in Bielefeld verliehen. Der Preis zieht laut Pressemitteilung um – nach Wiesbaden und wird fortan von der dort ansässigen Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung vergeben. Die Übergabe des Staffeltabs erfolgt am 23. August im neuen Museum Murnau & Massolle-Forum der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk.

Der Preis, der von der „Gesellschaft zur Verleihung des Bielefelder Friedrich Wilhelm Murnau Filmpreises“ getragen wird, wird seit 34 Jahren im Namen des in Bielefeld geborenen, weltweit bekannten Stummfilmregisseurs und Oscar-Preisträgers Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) verliehen.

Nach einer Pause ermöglichten die Bielefelder Partner der Kanzlei Streitbürger im Jahr 2010 einen Neustart des Preises. Partner der Kanzlei förderten den zuletzt mit 10.000 Euro ausgestatteten Filmpreis sechs Mal, von 2014 bis 2019 gemeinsam mit der Volksbank Bielefeld-Gütersloh. Zusätzlich trugen die För-

derer sämtliche mit den Preisvergaben verbundene Sachkosten und brachten auch in großem Umfang ihre Zeit ein: für den Filmpreis und für die Kultur in Bielefeld.

Über die Verlagerung nach Wiesbaden heißt es nun: „Die bisherigen Träger betrachten ihre Aufgabe als erfüllt, den ‚Bielefelder Oscar‘ international aufzustellen und sehen den Preis nun bei der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung noch besser aufgehoben als bisher.“ Matthias Rose, Partner der Sozietät Streitbürger und Mitglied des Vorstands der bisher preisgebenden Gesellschaft, sagte über den Wechsel: „dass die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung sehr viel größere Möglichkeiten hat, den inzwischen international stark beachteten Preis seiner Bedeutung angemessen weiterzuführen.“ Die Gesellschaft sei „stolz auf das Geleistete“, sehe die Trägerschaft aber durch den Wechsel „in noch besseren Händen“.

„Wir freuen uns, den Friedrich Wilhelm Murnau-Filmpreis aus Bielefeld übertragen zu bekommen und bedanken uns dafür sehr herzlich“, so Christiane von Wahlert von der Murnau-Stiftung. „Wir sind dabei, Ideen zur Fortführung des Preises zu entwickeln und werden uns nach geeigneten Partnern umschauen“, wird Wahlert zitiert.

## Ministerin entdeckt verstecktes Museum

Ina Scharrenbach folgte der Einladung von Holger Schettler und Frank Bell, Gründer des „MuMa-Forums“ für Filmgeschichte. Dort erfuhr sie, was mit Fördermitteln von 300.000 Euro geschehen ist.

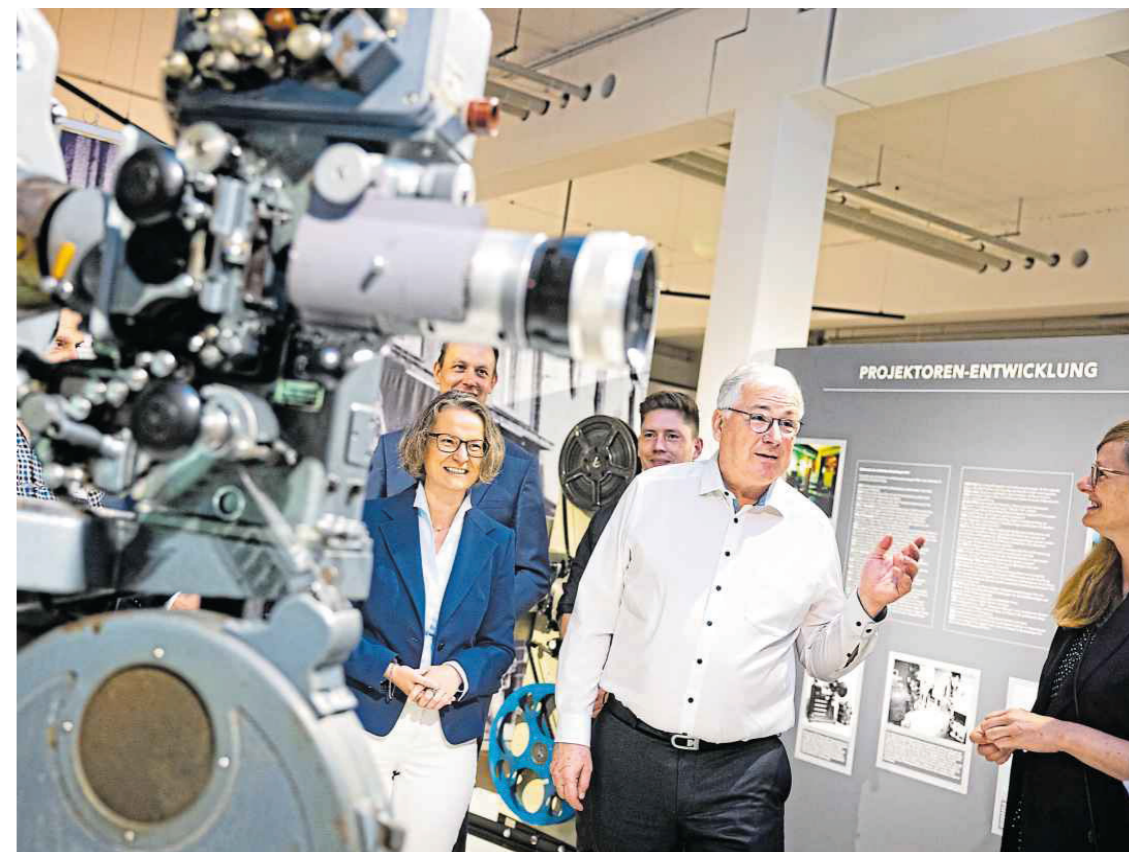
Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** „Technik geht bei mir immer“, sagt Ina Scharrenbach. Die Landesministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung (CDU) zeigt sich sehr angetan von den Projektoren, Schnittgeräten und historischen Kameras, die im „MuMa-Forum“, dem Anfang des Jahres eröffneten Filmforums in Hillegossen, ausgestellt sind.

Und sie hört auch aufmerksam zu, wenn die beiden Museumsgründer Holger Schettler und Frank Bell diese komplizierten analogen Gerätschaften erklären: „Hier an diesem Filmprojektor sehen Sie ein Malteserkreuzgetriebe. Es sorgt dafür, dass die einzelnen Bilder, 24 pro Sekunde, im Hirn verschmelzen“, referiert Frank Bell. Der leidenschaftliche Cineast und Autor von Film- und Fernsehdokumentationen ist in seinem Element und geht darin voll auf: „Hier, Frau Ministerin, diese kleine zackige Linie auf dem Filmstreifen, das ist der Ton.“

Bell und der Historiker Schettler hatten die Ministerin mehrfach zum Antrittsbesuch ins Murnau- und Masolle-Forum (MuMa) eingeladen. Jetzt hat es endlich geklappt. „Wahlkampf, Corona, es kam immer etwas dazwischen“, plaudert Bell aus dem Nähkästchen und weiter: „Schließlich soll Frau Scharrenbach auch erfahren, ob ihre Fördergelder, über 300.000 Euro, für dieses bundesweit einzigartige Museum auch richtig angelegt sind.“

Sie sind es. In der riesigen Ausstellungshalle, versteckt am Stadtrand, einem ehemaligen Elektrogeräte-Lager, finden sich unzählige Reminiszenzen und Exponate aus der guten alten Kinozeit. „Lichtspielhäuser waren einst das erschwingliche Medium für die arbeitende Bevölkerung, und Kinos spielten seinerzeit sogar für die Emanzipation von Frauen eine wichtige Rolle“, reißt Holger Schettler kurz einen gesellschaftlichen As-



Horst Schettler erklärt Landesministerin Ina Scharrenbach (l.) und der Bielefelder Landtagsabgeordneten Christina Kampmann die Funktionsweise einer – schon etwas rustigen – analogen Filmkamera. Zahlreiche historische Geräte sind hier ausgestellt und werden anschaulich erklärt. Bielefeld war mal eine Kino-Hochburg. Foto: Mike-Dennis Müller

pekt der Filmtheater-Historie an.

Ina Scharrenbach zeigt sich bei ihrem Besuch am Teuto beeindruckt. Von dem Einfluss Bielefelds für die weltweite Kinolandschaft erfährt sie hier einiges Neues. Und nicht nur sie. An ihrer Seite folgen die heimische Landtagsabgeordnete Christina Kampmann (SPD) und Stieghorsts Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier (CDU) den Ausführungen der Kinogründer.

„Der Bielefelder Tischler Kamphöner hat den geräusch-

losen Klappsitz erfunden. Er klappt bis heute in Millionen-Auflage überall zwischen der Carnegie Hall und der Metropolitan Opera.“ Und natürlich auch in Hollywood, wo die Bielefelder Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle (Namenspaten des MuMa) die Kinotechnik revolutionierten.

Holger Schettler und Frank Bell nutzen natürlich die Gelegenheit des vormittäglichen Regierungsbesuchs aus Düsseldorf, um für ihr Haus weiter „Werbung in eigener Sa-

che“ zu machen und um weitere Zuwendungen aus Landesmitteln zu bekommen. So sei die Beleuchtung ihrer Exponate noch suboptimal, und ein paar Schwerlastregale für das Lager sowie ein Hubwagen könnte man auch gut gebrauchen. Auch der bevorstehende kalte und wohl recht kostspielige „Winter mit weniger Gas“ trübt den Ausblick der Museumsbetreiber.

Freilich kann Ministerin Scharrenbach keine verbindliche Zusagen machen, eines aber ist ihr nach dem Besuch

in Bielefelds jüngstem Museum klar geworden: „Dieses Haus ist für Filmfans ein Muss.“

Noch bis Ende des Monats wird für diese Filmfans die Sonderausstellung „Die große Illusion“ gezeigt. Darin wird der Bogen gespannt von der Illusion zur Realität für eine anschauliche Vermittlung von Kultur und Technik des Kinos. Nach einer kleinen Umbaupause (das „MuMa-Forum“ bleibt geöffnet) wird ab Samstag, 17. September, die neue Sonderausstellung „Als

die Bilder sprechen lernten“ zu sehen sein. Das Eröffnungsdatum ist nicht zufällig gewählt: Im Berliner Lichtspielhaus „Alhambra“ fand auf dem Tag genau vor hundert Jahren eine Weltsensation statt. Es wird erstmals der sprechende Film präsentiert. Möglich gemacht hat das auch der Toningenieur und gebürtige Bielefelder Joseph Massolle.

Übrigens, das versteckte Museum ist leicht zu finden: Detmolder Straße stadtauswärts, nach der Autobahnbrücke die Erste links.



MuMa-Forum: Ministerin lobt bundesweit einmaliges Museum für Pioniere des Kinos

## Vor 100 Jahren hatten zwei Bielefelder den Dreh raus

Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD** (WB). „Gut angelegtes Geld“, lobt Ina Scharrenbach nach einem Rundgang durch das MuMa-Forum. Die NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung überzeugte sich in dem Museum, das den beiden Bielefelder Filmpionieren Friedrich-Wilhelm Murnau und Joseph Massolle gewidmet ist, wie Landeszuschüsse in Höhe von rund 320.000 Euro genutzt worden sind. Die Stiftung Tri-Ergon Filmwerk will den beiden gebürtigen Bielefeldern mit dem MuMa-Forum eine Heimat geben – und sie würdigen und „richtig“ bekannt machen.

Murnau (1888-1931), zweifacher Oscar-Preisträger („Sunrise“), war Regisseur unter anderem von Filmen wie „Nosferatu“, „Mephisto“ oder „Der letzte Mann“; geboren wurde er als Friedrich-Wilhelm Plumpe als Sohn eines Tuchfabrikanten in Bielefeld. Joseph Massolle (1889-1957), Sohn eines Bielefelder Schneiders, entwickelte in Berlin gemeinsam mit zwei Freunden das erste serien- und produktionsreife Lichtton-Verfahren – aus

dem Stumm- wurde der Tonfilm.

Dr. Holger Schettler, Vorstand der Tri-Ergon-Stiftung, die das MuMa-Forum geschaffen hat, nennt Massolle „den Steve Jobs seiner Zeit“. Er habe nicht nur zahlreiche, bahnbrechende Erfindungen gemacht, sondern habe sich auch gegen erhebliche Widerstände durchsetzen müssen. Denn der Tonfilm hatte Gegner – unter anderem kämpften die Kino-Orchester dagegen an. Schettler zeigte Ina Scharrenbach ein Plakat, das auf die „Gefahren des Tonfilms“ verwies: „Tonfilm ist Kitsch! Tonfilm ist

Einseitigkeit! Tonfilm ist wirtschaftlicher und geistiger Mord!“ Gleich daneben hängt das Plakat: „Die Sensation in Bielefeld: Der sprechende Film“.

Ihm, dem „sprechenden Film“, ist die nächste Sonderausstellung des MuMa-Forums ab Mitte September gewidmet. Schettler: „Der Tonfilm wird dann genau 100 Jahre alt. Durchgesetzt hat er sich aber erst 1929.“ Auch Regisseur Friedrich-Wilhelm Murnau – er und Massolle kannten sich nicht – glaubte an den Tonfilm, kam aber in Hollywood bei einem Autounfall ums Le-

ben, bevor er seinen ersten „sprechenden Film“ drehen konnte.

Tri Ergon-Vorstand Frank Bell erzählte der Ministerin, dass für die nächste Sonderausstellung auch ein Interview-Film mit Joseph Massolles Tochter Margot Ireland geplant seien. Die 95-Jährige lebt in Südafrika, Holger Schettler besucht sie dort.

Die Schau „Als die Bilder sprechen lernten“ soll – wenn die Corona-Pandemie es zulässt – auch ohne Voranmeldung besucht werden können. Geplant sei, so Holger Schettler, ab dem 23. Oktober das MuMa-Forum an jedem dritten Sonntag im Monat von 11 bis 17 Uhr für Publikum zu öffnen. Es gibt bereits Werbeplakate, um darauf aufmerksam zu machen. Bislang waren ausschließlich Gruppenführungen durch Dauer- und Sonderausstellung („Die große Illusion“) möglich. Bislang seien im MuMa-Forum an der Walter-Werning-Straße in Hillegossen, untergebracht in einer ehemaligen Gewerbehalle, 1000 Besucher registriert worden.

Die Ministerin betonte, das MuMa sei bundesweit der



Die „entfesselte Kamera“, eine Idee des zweifachen Oscar-Preisträgers Friedrich-Wilhelm Murnau (1888-1931), wurde unter dessen Regie im Film „Der letzte Mann“ eingesetzt.

einzigste Ort, an dem „Film und Ton zusammen geführt werden“. Sie selbst sei sehr Technik-interessiert, aber dennoch „irgendwie überrascht“, wie „jung“ die Kinogeschichte sei: „Und die Ursprungstechnik wird ja immer noch in ihren Grundsätzen genutzt.“ Sie verspreche sich vom MuMa-Forum ein „Aha-Erlebnis für das Publikum“.

Eine weitere, die dann dritte Sonderausstellung soll sich wieder Friedrich-Wilhelm Murnau widmen und „Südsee-Traum und Südsee-Trauma“ heißen. Das beziehe sich auf Murnaus letzten Film „Tabu“, der an Originalschauplätzen in der Südsee gedreht worden sei. Schettler: „Murnau hatte extra das Kapitänspatent gemacht, um per Schiff anreisen zu kön-

nen. Aber die Südsee erfüllte nicht seine Sehnsucht nach Unberührtem.“

Bis die Ausstellung 2023 eröffnet wird, hoffen die Macher von Tri-Ergon auf die Installation von weiteren LED-Strahlern und einer Infrarot-Heizung. Die Genehmigung für Fördermittel des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) liege vor.



Ministerin Ina Scharrenbach (CDU) ließ sich durch das Filmmuseum MuMa-Forum von Tri-Ergon-Stiftern Frank Bell (links) und Dr. Holger Schettler (rechts) führen. Dabei waren auch die Landtagsabgeordneten Tom Brüntrup und Christina Kampmann sowie der Stieghorster Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier (hinten). Fotos: Bernhard Pierele



MuMa-Forum: Museum für Filmkunst und Filmtechnik

## Zwei Pioniere des Kinos finden museale Heimat



Auf Schautafeln und Bildschirmen können sich Besucher über Joseph Massolle (l.) und Friedrich Wilhelm Murnau informieren.



Kinoverstärker und Lautsprecher aus den 1930er-Jahren zeugen im MuMa-Forum von den Errungenschaften Joseph Massolles.



Filmprojektoren, Mischpulte und Schneidetische sind im Archiv des Bielefelder Museums für Filmkunst und -technik untergebracht.

Von SVEN BEHLER

**Bielefeld** (gl). Gleich zwei Männer, die Ende des 19. Jahrhunderts in Bielefeld auf die Welt kamen, haben die Geschichte des Films mitgeprägt: Stummfilmregisseur Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle, Miterfinder des Tonfilms. Seit Januar widmet sich in der Ostwestfalen-Metropole ein Museum für Filmkunst und Filmtechnik den beiden Kinopionieren: das MuMa-Forum.

Dabei sagen die Namen Murnau und Massolle (aus deren Anfangsbuchstaben sich der Name des Forums ableitet) wohl nur wenigen etwas. „Die Bielefelder kennen die beiden nicht“, sagt Holger Schettler vom Vorstand der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk, die das Museum trägt. Murnau ist noch Besuchern des jährlichen Film+MusikFests der Bielefelder Murnau-Gesellschaft ein Begriff, Massolle ist ein Fall für Experten.

Das soll sich nun ändern – auf rund 1000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Dort informiert die Dauerausstellung mit Schauländen, Touchscreen-Bildschirmen und faszinierender historischer Filmtechnik über Leben, Werk und Umfeld Murnaus und Massolles. Da ist zum Beispiel eine „entfesselte“ Kamera im Stile Murnaus aus den 1920er-Jahren, die an Rollen an einer Schienenbahn aufgehängt ist. Da sind Verstärker und Lautsprecher aus den Kinos der 1930er-, wuchtige Film-

projektoren aus den 50er-Jahren. In einer Vitrine liegt eine kleine Kostbarkeit: eine Ultrafrequenzlampe, zentrales Element von Massolles Tonfilm-Erfindung.

Parallel gezeigt wird eine jährlich wechselnde Sonderschau. Zurzeit ist es „Die Grosse Illusion – Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren“. Ab September (zum 100. Geburtstag des Tonfilms) läuft „Als die Bilder sprechen lernten“.

Spontane Besuche sind im MuMa-Forum noch nicht möglich. „Wir machen alles ehrenamtlich“, erklärt Schettler. Zurzeit können Interessierte ausschließlich Führungen (täglich von 10 bis 19 Uhr) buchen. 500 Personen haben das bisher getan. Hinzu kamen 300 Besucher bei der Bielefelder Museumsaktion „Nachtansichten“ Ende April. Gruppen können das Forum auch für Seminare oder Treffen nutzen – und sich danach die Ausstellungen zeigen lassen. Sogar Geburtstage wurden hier schon gefeiert. Ziel ist aber, das Museum künftig an einem Tag im Monat ohne Buchung zu öffnen.

Gelegen ist das Bielefelder MuMa-Forum in einem Industriegebiet im Stadtteil Hillegossen. Vorher war dort ein Elektrofachgroßhandel untergebracht. Dann stand die Halle drei Jahre lang leer. Folglich musste viel um- und eingebaut werden: Rauchabzüge und LED-Lichter, Sanitäreinrichtungen und eine Cafeteria. 400.000 Euro an Fördergeldern halfen dabei, davon kamen gut drei Viertel vom NRW-Bau- und Heimatministerium.



Der Vorstand der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk, die das MuMa-Forum trägt: (v. l.) Michael Wiegert-Wegener (68), Dennis Blomeyer (30), Frank Bell (67) und Dr. Holger Schettler (66). Im Januar dieses Jahres haben sie das Museum für Filmkunst und Filmtechnik in Bielefeld eröffnet. Foto: Behler (5), Stiftung Tri-Ergon Filmwerk



## Zur Person

□ **Friedrich Wilhelm Murnau** (1888-1931), Stummfilmregisseur, wurde als Friedrich Wilhelm Plumpe, Sohn eines Tuchhändlers, in Bielefeld geboren. Früh kam er mit den Künstlern des „Blauen Reiter“ in Kontakt und verbrachte einige Zeit in Murnau, weshalb er sich den Namen der bayrischen Stadt als Künstlernamen zulegte. Für die Filmkunst war Murnau ein bedeutender Impulsgeber, er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Filmregisseure der

Stummfilmära. Er schuf Klassiker wie „Nosferatu“ (1922), „Faust“ (1926) und „Der letzte Mann“ (1924), für den er mit seinem Kameramann Karl Freund die Technik der „entfesselten“, also nicht mehr ans Stativ gebundenen Kamera erdachte. Sein Film „Sunrise“ (1928) gewann drei Oscars. □ **Joseph Massolle** (1889-1957), Toningenieur für Filmtontechnik, wuchs in seiner Geburtsstadt Bielefeld als Sohn eines Schneidermeisters auf. Er erlernte den Beruf

des Werkzeugmachers, ging zur Marine, wo er sich in der Funktechnik weiterbildete. Zusammen mit Jo Engl und Hans Vogt entwickelte er von 1918 bis 1922 das erste produktions- und serienreife Lichttonverfahren, das sich ab 1929 durchsetzte. Als technischer Direktor der Filmgesellschaft Tobis vervollkommnete er dieses sogenannte Tri-Ergon-Verfahren und baute mobile Tonfilmapparaturen für Ateliers und den Einsatz vor Ort. (gl/behl)



30 Sitzplätze umfasst das kleine Kino, das für Filmvorführungen genutzt wird. Die Bestuhlung – hier mit den Museumsmachern Michael Wiegert-Wegener (l.) und Frank Bell – stammt aus einem Mindener Kino.

## Vereint in Liebe zum Film

Bielefeld (behl). Drei der vier Vorstandsmitglieder der Filmwerk-Stiftung kennen sich seit Jahrzehnten – und sie eint die Liebe zum bewegten Bild. Frank Bell und Michael Wiegert-Wegener drehten schon als Kinder kurze Filme. Sie und Holger Schettler jobbten am Ende ihrer Schulzeit im Kino „Kamera“ als Filmvorführer, 1977 schufen sie einen Kinofilm über das Musikfestival „Vlotho umsonst und draußen“. Schettler und Wiegert-Wegener gründeten später eine Filmproduktionsfirma, und Journalist Bell baute seit Ende der 1980er-Jahre eine Sammlung

von Film- und Kinotechnik auf. Um diese (und den übernommenen Bestand zweier heimischer Filmproduktionsfirmen) in eine sichere Zukunft zu führen, wurde 2015 die Stiftung gegründet. Die Idee für ein Museum gab es schon länger. Dann lief der Mietvertrag für den alten Stiftungssitz aus, der Corona-Lockdown bremste Ende 2020 eine Ausstellung im Historischen Museum aus. Zeit für einen Neuanfang – und den Umzug ins Industriegebiet. Dort ist die abgebrochene Ausstellung nun wieder zu sehen: als Sonderschau über die Bielefelder Kinogeschichte.



Im Kassenhäuschen des früheren Bielefelder „Atrium“-Kinos nimmt Holger Schettler für ein Foto Platz.

## Hintergrund

□ **Anschrift:** MuMa-Forum, Walter-Werning-Str. 9, 33699 Bielefeld-Hillegossen (nahe Autobahn 2, Abfahrt Bielefeld-Ost/B 66).

□ **Führungen:** 1,5 bis 2 Stunden. 95 Euro (für Gruppen bis zu 12 Personen).

□ **Kontakt:** E-Mail: [info@muma-forum.de](mailto:info@muma-forum.de), Telefon: ☎ 0521 / 92 80 150.

📍 **Informationen zum Museum / Buchung von Führungen:** [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)

📍 **Infos zur Stiftung:** [www.tri-ergon-filmwerk.de](http://www.tri-ergon-filmwerk.de)

## Thanos im MuMa-Forum



### Verleihung des Heimat-Preises 2022

■ **Bielefeld.** Der Rat der Stadt hat am vergangenen Donnerstag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, dass der Heimat-Preis 2022 für besonderes Engagement zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts der Menschen in Bielefeld in drei Preiskategorien mit einem Preisgeld von je 5.000 Euro verliehen wird. Danach erhalten die Stiftung Rieselfelder Windel in der Kategorie Umwelt/Heimatspflege, der Ladies' Circle Bielefeld in der Kategorie Soziales/gesellschaftliche Entwicklung/Sport und die Stiftung Tri Ergon Filmwerk/Muma-Forum in der Kategorie Kultur den diesjährigen Preis. Eine vom Rat der Stadt berufene Jury hat Ende März über die Bewerbungen und Vorschläge beraten und diese bewertet.



Das MuMa-Forum, Bielefeld

### Die große Illusion

Das Murnau & Massolle Forum ist der erste und einzige Ort in Deutschland, an dem Filmkunst und Filmtechnik sowie die untrennbare Bedeutung dieser beiden Disziplinen füreinander gleichermaßen erlebbar gemacht werden. Neben der Dauerausstellung rund um das Leben, Schaffen und Wirken von Murnau und Massolle gibt es in einem eigenen Bereich wechselnde Sonderausstellungen.

Die Ausstellung *Die große Illusion* zeigt Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren. Staunen, lachen, weinen: Im großen, dunk-



Die große Illusion © MuMa-Forum

len Kinosaal lassen die Zuschauer, eingetaucht vom riesigen Leinwandbild und einem eindrucksvollen Ton, ihren Emotionen freien Lauf. Für viele Fans werden dort Träume wahr. Seit 125 Jahren erleben Generationen von Kinobesuchern unver-

gessliche Stunden im Parkett. Wenn das Licht ausgeht und der Vorhang sich öffnet, saugen uns schon die ersten Bilder auf der großen Leinwand hinein ins Geschehen. Diesen Zauber der Filme kann man nur im Kino spüren. Dieser Faszination geht man in der großen Kinonachstellung auf den Grund und zeigt, was im Kino hinter den Kulissen passiert. *Die große Illusion* ist eine moderne und inklusive Ausstellung. Durch interaktive Teilhabe wird ein Einblick in die Zusammenhänge eines Mediums geboten, das wie kein anderes als gesellschaftliches Phänomen für gemeinsam erlebte Unterhaltung steht.

■ Informationen: [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)



Zurückgespult im „Murnau & Massolle-Forum“ können Besucherinnen und Besucher in historische Film- und Kino-Zeiten eintauchen.

## Kamera läuft ...

In Bielefeld hat ein **privat finanziertes Museum** zur Filmkunst und Filmtechnik eröffnet.

Es widmet sich zwei Filmpionieren, die in der Teuto-Stadt geboren sind

Der Erfinder des Tonfilms, Joseph Massolle, kommt aus Bielefeld, mit dieser Aussage überrascht Dr. Holger Schettler. Und er kann sie gut begründen. „Mit Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle wurden zwei Filmgrößen in Bielefeld geboren, die kaum einer kennt.“ Auch deshalb hat der promovierte Historiker gemeinsam mit Frank Bell, Michael Wiegert-Wegener und Dennis Blomeyer ein privates Museum gegründet: Das „Murnau & Massolle Forum“, kurz MuMa. Die Namensähnlichkeit mit dem weltberühmten „MoMa“ in New York sei

durchaus gewünscht. „Filmkunst und Filmtechnik bedingen sich. Wir sind der erste und einzige Ort in Deutschland, an dem beide Entwicklungen gleichzeitig präsentiert werden.“ Bislang gebe es in Düsseldorf, Potsdam, Berlin und Frankfurt Film Museen, „sie kümmern sich um die Kunst“, grenzt Schettler das Angebot zum MuMa-Forum ab.

### SCHLICHTES AUSSEN

Untergebracht ist das privat finanzierte Museum im Untergeschoss einer Industriehalle. „Wir haben uns die Gebäude auf den Filmsets

bei Warner Brothers in den USA angesehen. Die sehen von außen genauso uninspiriert aus“, gibt der Filmethusiast unumwunden zu. Der Eindruck ändert sich, sobald sich die Tür zu der 1.250 Quadratmeter großen Ausstellung öffnet. Die Besucher betreten förmlich ein anders Set: Über 40 historische Kameras, Projektoren und andere Filmutensilien, wie ein originaler Kamerawagen, lassen Film-Luft schnuppern. An einer Wand steht der Schneidetisch, an dem Schettler und Wiegert-Wegener 1977 im Audiovisuellen Zentrum der Universität Bielefeld den Film „Vlotho '77 – um-

Fotos (4): Stiftung Tri-Ergon Filmwerk/Studio Rökken; Fotos (2): Stiftung Tri-Ergon Filmwerk



### KINO-TIPP

## Stummfilm aus dem Jahr 1922

Als „Vater aller Horrorfilme“ gilt „Nosferatu – eine Symphonie des Grauens“ von Friedrich Wilhelm Murnau. Am 4. März 1922 wurde der Stummfilm im Marmor-saal des Zoologischen Gartens in Berlin uraufgeführt.

Der Kinostart folgte dann am 15. März vor 100 Jahren. Das ist für das Murnau-Massolle-Forum (MuMa) in Bielefeld ein guter Grund, diesen auch heute noch elektrisierenden Film nun in einer Sondervorführung zu zeigen.

Die Vorstellung beginnt mit einer Führung durch die Ausstellungen im MuMa. Danach wird der Film in einer von der Frankfurter Murnau-Stiftung restaurierten Fassung aus dem Jahr 2006 mit der originalen Stummfilm-Musik von Komponist Hans Erdmann gezeigt. Wie das Team des Museums erklärt, stehen für die Veranstaltung nur 30 Plätze im MuMa-Kino zur Verfügung.

### ■ Murnaus „Nosferatu“

Freitag, 25.3., 18 Uhr: Beginn mit Ausstellungsführung, 19 Uhr: Filmstart. MuMa-Forum, Bielefeld; Eintritt (15 €): buchbar unter [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)



100 Jahre alt: „Nosferatu“ ist nach wie vor der Klassiker unter den Horrorfilmen. FOTO: MUMA BIELEFELD

## Forum für Murnau und Massolle



## Prominenter Besuch zur Eröffnung des Bielefelder Kinomuseums

Das Murnau-Massolle-Forum ist an den Start gegangen. Lichtspielhaus trifft hier fortan auf Technikgeschichte.

Stefan Brams

■ **Bielefeld.** In Bielefeld ist jetzt mit dem Murnau- und Massolle-Forum (MuMa) das erste Kinomuseum in NRW eröffnet worden. Gewidmet ist es den beiden aus Bielefeld stammenden Kinopionieren Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle. Zur Eröffnung kamen ebenfalls zwei Größen des Films: Dieter Kosslick, ehemaliger Chef der Berlinale, und Regisseur und Oscar-Preisträger Volker Schlöndorff.

„Das Forum ist ein wichtiger Baustein zur Medienerziehung“, betonte Kosslick und Schlöndorff pflichtete ihm bei: „Es wird mehr audiovisuelles

Material konsumiert denn je. Diese audiovisuelle Diarrhoe ist nicht Film. Man muss wissen, was da vorgeht, sonst wird man manipuliert.“

Es sei wichtig, die Medien-erziehung in Deutschland erheblich zu intensivieren, fügte Kosslick an und betonte: „Wir müssen die Kinder ins Kino bringen, damit sie sich Filme anschauen und analysieren lernen. Das geht gut zur Schulzeit, denn morgens sind die Lichtspielhäuser ohnehin leer. Leute wie Volker Schlöndorff und Mitarbeiter der Kinematheken könnten durch ihre Beiträge die Freude am Kino vermitteln.“ Zur Medienerziehung gehöre beispielsweise auch die Qualität der Kino-

architektur, die soziale Funktion von Filmtheatern und ihre Bedeutung von Demokratie.

Mit Blick auf den immer noch eher unbekanntem Film-pionier Massolle sagte Schlöndorff: „Der hat etwas Verblüffendes erfunden mit der

## Prominenter Besuch zur Eröffnung des Bielefelder Kinomuseums



Dieter Kosslick (l.) und Volker Schlöndorff.

Foto: muma

Umwandlung von Schall in Licht und von Licht in Schall. Das ist fantastisch, das begeistert mich, und das wird in diesem Haus sehr gut erklärt.“ Bielefeld könne sich zu diesem Forum beglückwünschen, sagte Kosslick und lobte die Macher von der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk: „Die vier Musketiere des Films aus Bielefeld haben ein grandioses Szenario entwickelt. Ich danke Euch für diese Werbung fürs Kino und seine Zukunft.“

Bielefelds Bürgermeister Andreas Rüter dankte den Initiatoren des MuMa für ihr ehrenamtliches Engagement: „Das ist ein wunderbares Museum.“ Ohne ein Versprechen abgeben zu können, stellte er

eine mögliche Unterstützung im Rahmen einer Finanzierungs- und Leistungsvereinbarung in Aussicht.

Das MuMa wird neben der Dauerausstellung über das Schaffen von Murnau und Massolle jährlich wechselnde Sonderausstellungen zeigen. Derzeit ist die große Schau „Die Grosse Illusion – Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren“ zu sehen. Ein kleines Kino gibt es auch.

◆ *Derzeit kann das MuMa-Forum mit seinen beiden Ausstellungen nur mit gebuchten Führungen erkundet werden. Termine können unter [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de) vereinbart werden, E-Mail: [info@muma-forum.de](mailto:info@muma-forum.de), Tel. (0 5 21) 9 28 01 0.*





Kultur



Das MuMa-Forum in Bielefeld präsentiert historische Filmtechnik. Foto: Stiftung Tri-Ergon-Filmwerk/Studio Röcken

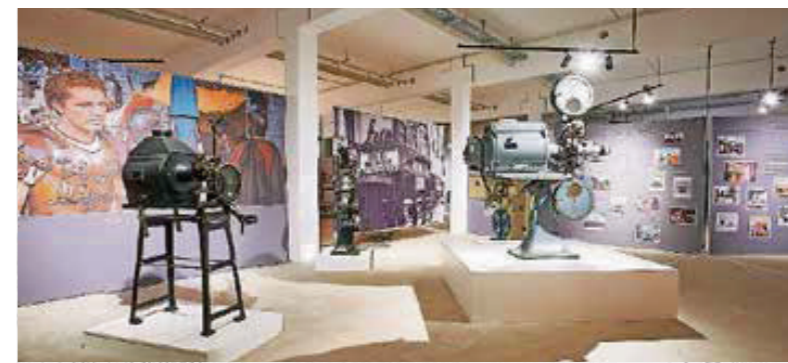
20.01.2022

## Großes Kino aus Bielefeld

**Filmkunst ist ohne Filmtechnik nicht möglich. Das neue Murnau & Massolle (MuMa) Forum in Bielefeld stellt zwei ostwestfälische Pioniere dieser beiden Disziplinen vor: Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle.**

Murnau (1888-1931) gilt als einer der bedeutendsten Filmregisseure der Stummfilmzeit; seine Kameraarbeit war revolutionär und prägte die Filmgeschichte. Der Ingenieur Joseph Massolle (1889-1957) gilt als Mitbegründer des Tonfilms und brachte diesen zu einem breiten Publikum.

„Mit dem MuMa-Forum wollen wir den beiden berühmtesten Filmsöhnen Bielefelds ein Zuhause geben und über die Wechselwirkung von Kunst und Technik im Film informieren. Das ist einzigartig in Deutschland“, erklärt Holger Schettler von der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk, die das Forum initiierte und betreibt. Auf rund 1250 Quadratmetern können in der Dauerausstellung die Biografien und das Wirken von Murnau und Massolle erkundet werden. Historische Apparate, wie zum Beispiel eine Ultrafrequenzlampe zur Lichtsteuerung, sind ausgestellt. „Wir zeigen, wie technische Innovationen die Erzählkunst im Film beeinflusst haben. So ermöglichte Murnaus ‚entfesselte



## Ein gemeinsames Museum für zwei Pioniere des Films

**Ostwestfalen** In Bielefeld haben zwei Söhne der Stadt ein gemeinsames Museum erhalten. Das Murnau & Massolle Forum (MuMa-Forum) wurde Mitte Januar in einer früheren Lagerhalle eröffnet. Die Filmpioniere Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) und Joseph Massolle (1889-1957) sind in Bielefeld geboren. Murnau prägte als Regisseur die Ära des Stummfilms in Berlin und Hollywood, mit „Nosferatu“ gelang ihm 1922 ein Klassiker des Horror-Genres. Der Ingenieur

Massole war maßgeblich an der Entwicklung des Tonfilms beteiligt.

Das MuMa-Forum rückt Filmkunst und Filmtechnik gleichermaßen in den Fokus. Präsentiert werden historische Kameras und Projektoren, im Kinosaal flimmern cineastische Schätze über die Leinwand. Die Dauerausstellung widmet sich dem Werk der beiden Namensgeber.

**Info:** Tel. (0521) 92 80 10; [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)





Die Eröffnung des MuMa-Forums (Murnau & Massolle) feierten (von links) der ehemalige „Berlinale“-Direktor Dieter Kosslick, Regisseur und „Oscar“-Preisträger Volker Schlöndorff, Frank Bell (Vorstand der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk) und Bürgermeister Andreas Rütter  
 Foto: Thomas F. Starke

Eröffnung des MuMa-Forums: Film-Granden Volker Schlöndorff und Dieter Kosslick glauben an das Überleben des Kinos

## „Glückwunsch, Bielefeld!“

Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD (WB).** „Diese Ausstellung haut einen einfach um!“ Volker Schlöndorff, Filmregisseur und „Oscar“-Preisträger („Die Blechtrommel“) ist begeistert vom Murnau & Massolle-Forum (MuMa), das an diesem Sonntag in einer ehemaligen Gewerbeimmobilie in Hillegossen eröffnet wurde – pandemiebedingt allerdings zunächst ausschließlich für (angemeldete) Gruppenführungen.

Schlöndorffs Lob schloss sich auch Dieter Kosslick, 18 Jahre lang Direktor der internationalen Filmfestspiele „Berlinale“(bis 2019), an: „Das ist beste Werbung für das Kino. Glückwunsch, Bielefeld!“

Kosslick und Schlöndorff sind davon überzeugt, dass Kino Zukunft hat, auch wenn Corona den Filmtheatern zugesetzt habe. Kosslick: „Aber die Pandemie geht vorbei, Streaming allerdings nicht.“ Obwohl allein Netflix inzwischen wohl

weltweit eine Milliarde Nutzer habe, bedeute das dennoch nicht den „Tod des Kinos“. Der sei immer wieder voraus gesagt worden – schon mit der Erfindung des Tonfilms, dem Einzug der Fernsehgeräte in die Wohnzimmer, der Möglichkeit, sich Filme per Videokassette ins Haus zu holen und eben jetzt wegen der Erfolge der Streaming-Anbieter. Aber, davon sind Kosslick und Schlöndorff überzeugt: „Das Kino wird überleben.“ Allerdings nicht, ohne auch etwas dafür zu tun, sagt der ehemalige „Berlinale“-Chef. Seine Forderung: „Kindern und Jugendlichen muss von Schule und Kinobetreibern ermöglicht werden, Filme auf der Leinwand zu erleben, um ihnen den Unterschied zu zeigen zum Streaming auf dem Kleinschirm – gern verbunden mit ein bisschen Medienpädagogik.“ Das neue MuMa könne einen eigenen Beitrag leisten zur Medienerziehung, sei „Werbung für das Kino“.

Volker Schlöndorff schreibt sich Kosslick an, beschließt Film als „etwas Licht, etwas Schatten, etwas Bewegung“. Er selbst habe bereits als Kind gelernt, was Film ist: „In der Filmprüfstelle der US-Armee. Da habe ich Filmmisere erlebt, Zensur-Schnitte und erfahren,

»Das MuMa-Forum ist einen „Gewinn für die Stadt.«

Kultur-Dezernent Dr. Udo Witthaus

dass 20 Zentimeter Zelluloid-Material eine Sekunde Film bedeuten.“ Nach Bielefeld sei er stets gern gekommen, um seine jeweils neuen Filme vorzustellen, denn: „Hier gab es immer ein wunderbares Publikum.“

Das MuMa-Forum widmet sich auf 1250 Quadratmetern dem Leben der beiden Bielefelder Filmpioniere Friedrich-Wilhelm Murnau, der als Regisseur in Hollywood mit gleich drei Oscars geehrt wurde, und Joseph

Massolle, Mit-Erfinder des Tonfilms. Es gibt ein Kino mit 30 Plätzen, ein Schau-magazin und Platz für eine Sonderausstellung – zur Zeit „Die große Illusion“. Es gibt von sofort an Führungen, das MuMa will aber auch die Möglichkeit bieten, Film- und Tontechnik aus den 1920er Jahren selbst auszuprobieren und ein Ort für Tagungen sein.

Bürgermeister Andreas Rütter jedenfalls ist von dem Konzept überzeugt – auch, weil das MuMa Erinnerungen an eigene Kino-Erlebnisse wecke. Er selbst erinnere sich gut an das zur Zeit ausgestellte Kassenhäuschen: „Dort habe ich früher selbst Eintrittskarten gekauft – als es das dazu gehörige Lichtspielhaus noch gab.“

Kultur-Dezernent Dr. Udo Witthaus nennt das MuMa-Forum einen „Gewinn für die Stadt“: „Den Machern von der Tri-Ergon-Stiftung gehört mein Respekt.“ Gezeigt werde zudem nicht nur Kinohistorie, sondern

gleichzeitig auch Stadtgeschichte.“ Witthaus: „Beeindruckend.“

Christiane Heuwinkel, Vorstandsmitglied der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesellschaft, nennt das MuMa einen „großen Wurf“. Den passionierten Stiftern sei es gelungen, ihre Idee tatsächlich mit einer eindrucksvollen Präsentation zu verwirklichen: „Chapeau!“

Stieghorsts Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier freut sich über „das erste Museum in unserem Stadtteil“. Die Bezirksvertretung, die das Forum bereits in seiner Entstehungsphase einmal besichtigt habe, werde sich sicher dafür einsetzen, dass es die gewünschte Ausschilderung von der Detmolder Straße aus geben werde. Henrichsmeier sagt, er wolle sich auch dafür einsetzen, dass Schulen und Unternehmen die MuMa-Angebote nutzen: „Das Forum muss sich finanzieren können. Wir sind froh, es zu haben.“



WDR OWL-Lokalzeit



Der frühere Kinosaal im Atrium

# MUMA-FORUM

Ein Kinomuseum für Bielefeld

Der frühere Kinosaal im Atrium





„Einen Film könnten wir alle drei im Schlaf einlegen“, lacht Michael Wiegert-Wegener. „Frank Bell und ich haben schon als Kinder mit einem Tonbandgerät Hörspiele aufgenommen. Als Schüler durften wir bei Carl Aul, dem Gründer der Kamera, als Aushilfs-Filmvorführer arbeiten. Auch Holger Schettler hat dort später das Kamera-Virus abbekommen.“  
Ihre Begeisterung für Filmkunst und -technik mündet jetzt in einem eigenen Museum. Voraussichtlich am 17. Januar soll das MuMa-Forum eröffnet werden.

Stefanie Gomoll  
Stefanie Gomoll,  
Stiftung Tri-Ergon Filmwerk

Als wir uns Anfang Dezember in der ehemaligen Lagerhalle in Bielefeld-Hillegossen treffen, ist vieles noch im Aufbau. Doch bei einer Führung entsteht bereits eine Ahnung vom zukünftigen Museum. Das soll nicht nur ein Ort des Lernens und Erlebens, sondern auch der Kommunikation und des Austausches werden. Deshalb schließen sich an den Eingangsbereich ein kleines Café und ein Forum für Seminare und Vorträge an. „Es ist uns ganz wichtig, unser Wissen weiterzuvermitteln“, unterstreicht Michael Wiegert-Wegener. „Zukünftig sollen Studierende hier am Filmtisch schneiden und Schulklassen einen kleinen Trickfilm drehen können.“ Überhaupt werden die BesucherInnen vieles ausprobieren dürfen.



Mit **57,1 Kino-plätzen**

je 1.000 Einwohner stand Bielefeld in den 1950er-Jahren an siebter Stelle in Westdeutschland.



In den **50er-Jahren**

feierten Stars wie Gary Cooper, Eddie Constantine und Romy Schneider ihre Filmpremieren in Bielefeld.



Seit **über 30 Jahren**

bringt das Film+MusikFest der Bielefelder Friedrich Wilhelm Murnau-Gesellschaft Stummfilmschätze mit Livemusik auf die große Leinwand.



Michael Wiegert-Wegener & Holger Schettler



Wie groß seine eigene Faszination für und Kenntnis von Filmtechnik ist, wird beim Rundgang immer wieder deutlich. Zu jedem bereits aufgestellten historischen Filmprojektor kann der Filmenthusiast eine technische Besonderheit erklären. Wer sich dafür ebenso begeistert, wird in dem Schauarchiv viele interessante technische Objekte und historische Dokumente von und aus Filmproduktionen und Lichtspieltheatern finden.  
Jetzt geht es aber erst einmal links in die geplante Dauerausstellung. Noch im Entstehen begriffen, ist bereits sichtbar, wem sie gewidmet ist: den beiden Museums-Namensgebern Murnau und Massolle. „Zu beiden werden neben den Bildtafeln interaktive Bildschirme aufgebaut“, erklärt Michael Wiegert-Wegener. „Es gibt Vitrinen mit Originalstücken aus den 20er Jahren und wir machen Techniken wie Murnaus ‚entfesselte Kamera‘ erfahrbar. Überhaupt ist es unser Anliegen, die untrennbare Bedeutung der beiden Disziplinen Filmkunst und -technik füreinander erlebbar zu machen.“ Übrigens auch in Form von Filmen, die in dem kleinen Kinosaal laufen sollen. Was zu der etwas unfairen Frage nach seinem Lieblingsfilm von Murnau überleitet. „Das ist fies“, sagt der Bielefelder schmunzelnd. „Der letzte Mann‘ ist auf-

grund seiner kreativen Bildgestaltung großartig. Und ‚Nosferatu‘ ist ein maßgebliches Vorbild für viele Dracula-Filme bis hin zu Polanski.“ Klares Fazit: am besten alle anschauen.  
Vorher aber noch einen Schwenk nach rechts wagen, wo wechselnde Sonderausstellungen geplant sind. Die erste holt die Schau „Die große Illusion“ aus dem Historischen Museum nach, die aufgrund der Pandemie nur kurz geöffnet war. Sie erzählt Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren. Eine echte Kinohochburg war Bielefeld übrigens in den 50ern. „Dass damals etwa Gary Cooper hier war, um ‚12 Uhr mittags‘ vorzustellen, ist so, als käme heute George Clooney, um einen Film zu promoten“, unterstreicht Michael Wiegert-Wegener. „Die große Illusion“ ist aber mehr als die erste Sonderausstellung, sie war auch die Initialzündung für die Gründung des MuMa-Forums. Und das darf sich zur Eröffnung mit Gästen wie Dieter Kosslick und Volker Schlöndorff ebenfalls auf hohen Besuch freuen. ✓  
[www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de)



## HINTERGRUND

Die Wurzeln der 2015 gegründeten Stiftung Tri-Ergon Filmwerk – bestehend aus Frank Bell, Dennis Blomeyer, Dr. Holger Schettler und Michael Wiegert-Wegener – liegen in der jahrzehntelangen Sammlungstätigkeit von Frank Bell. Seit Stiftungsgründung konzentriert sich die Sammlung gezielt auf den Erhalt von film-,

kino- und tontechnischen Geräten sowie Film-, Ton- und Bildmaterial mit Bezug zu Bielefeld und OWL. Daraus erklärt sich, warum das privat betriebene Museum unter anderem vom Heimat Ministerium NRW gefördert wird. Neben dem starken lokalen Bezug sind Murnau und Massolle aber auch international bekannt.

84



## MURNAU & MASSOLLE

Stummfilmregisseur Friedrich Wilhelm Murnau hat dem Medium Film aus künstlerischer Sicht komplett neue dramaturgische Impulse gegeben und es so bis in die heutige Zeit geprägt. Der Techniker Joseph Massolle hingegen schuf das erste serienreife Tonfilmverfahren, wodurch auch er die Filmwelt für immer verändert hat. Somit sind diese beiden einmaligen Persönlichkeiten der Filmgeschichte ein absolutes Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Bielefeld und ihre Kunst- und Kulturgeschichte.



MuMa-Forum vor der Eröffnung: ein Museum für zwei Kino-Pioniere aus Bielefeld

## Als die Bilder laufen und sprechen lernten...

Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD (WB).** Zwei Bielefelder katapultierten das frühe Kino in neue Dimensionen: der Regisseur und „Oscar“-Preisträger Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) und Joseph Massolle (1889-1957), der Erfinder des Tonfilms. Jetzt gibt es mit dem MuMa-Forum an der Walter-Werning-Straße in einem Hillegosser Gewerbegebiet ein Museum für die beiden – das MuMa-Forum.

Nach der Eröffnung an diesem Sonntag in kleinem Kreis (Pandemiebedingt nur geladene Gäste) können ab Montag, 17. Januar, Führungen gebucht werden. „Wir wollen ein Museum für alle

sein“, sagt Dr. Holger Schettler, „von der Schulklasse über Filmliebhaber bis hin zu Unternehmen“.

Schettler und seine Mit-Vorstände der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk, Frank Bell, Michael Wiegert-Wegener und Dennis Blomeyer, sind froh, nach jahrelanger Vorbereitung nicht nur mit einer ehemaligen Lagerhalle einen Ort für das MuMa-Forum gefunden zu haben, sondern auch die komplette Sammlung damit erstmals an einem Ort vereinigen zu können: in Sonder- und Dauerausstellung, Kino und Schauarchiv. In Düsseldorf existiere zwar ein Filmmuseum, das MuMa-Forum, so Holger Schettler, sei aber



Mit einer Kamera aus den 1920er Jahren in dem Teil des neuen MuMa-Forums, der Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle gewidmet ist: Nach Jahren der Vorbereitung freuen sich die Vorstände der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk Michael Wiegert-Wegener, Dennis Blomeyer, Dr. Holger Schettler und Frank Bell (von links) über die Fertigstellung des Kinomuseums im Ortsteil Hillegossen.



## Als die Bilder laufen und sprechen lernten...



Kinoeintrittskarten aus der Nachkriegszeit für Parkett, Rang und 2. Rang.

das einzige, das „Filmkunst und Filmtechnik zusammen führt“.

Als Sonderausstellung zu sehen ist aktuell „Die große Illusion“, die Bielefelder Kinogeschichte lebendig macht; im September 2022 soll dann die Schau „Als die Bilder sprechen lernten“ folgen – 100 Jahre, nachdem der erste Tonfilm in den Berliner Alhambra-Lichtspielen („Der Brandstifter“) – über die Leinwand flimmerte.

Dokumentiert mit Fotos und Zeitdokumenten werden die Lebensläufe von Murnau und Massolle. So sind technische Geräte von der Kamera bis zum Schneidetisch zu sehen, darunter auch die von Murnau erdachte „entfesselte Kamera“, die, erstmals eingesetzt in „Der letzte Mann“, die Stimmungslage der Protagonisten völlig anders als die starre Kamera einfangen

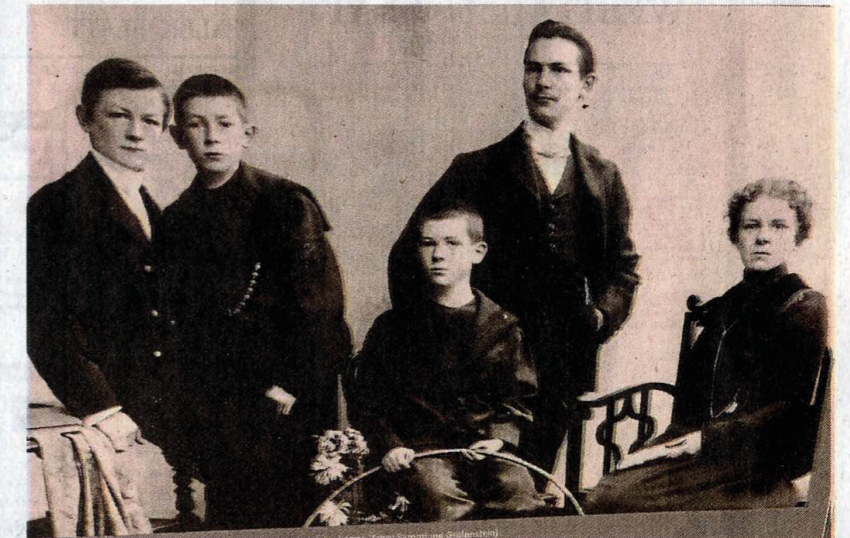
konnte. In sechs Schritten wird die Erfindung des Tonfilms erklärt, zu sehen sind Filmplakate und Impressionen aus Murnaus bekanntesten Werken von „Nosferatu“ bis „Faust“ oder „Tabu“. Es gibt ein Kino mit 30 Plätzen (die Sessel stammen aus dem nicht mehr existenten Mindener Lichtspielhaus „Birke“) und das Schaumagazin. Insgesamt hat das MuMa eine Fläche von 1250 Quadratmetern.

Die Sammlung mit ihrer Vielzahl von Exponaten, die auf 200 Paletten ins MuMa transportiert wurden, stellen das Stiftungsvermögen dar. Den Umbau der Gewerbehalle möglich gemacht haben Fördergelder in einer Gesamthöhe von 400.000 Euro; der Großteil davon stammt aus dem Landesprogramm „Heimatzeugnis“.

Dazu habe es „Finanz-

spritzen“ unter anderem von der NRW-Stiftung und aus dem Bundesprogramm „Neustart Kultur“ gegeben. Die Stadt Bielefeld, so Holger Schettler, habe sich „sehr zurückgehalten“. Nach Antragstellung habe es aus der Investitionsförderung des Kulturamtes 6150 Euro gegeben: „Die haben wir für bewegliche Sitzmöbel speziell für Schulklassen ausgegeben.“ Er wünsche sich noch eine gut sichtbare Ausschilderung – möglichst an der Detmolder Straße – und setzt dabei auf ein positives Votum der Bezirksvertretung Stieghorst.

Führungen können ab kommenden Montag online angemeldet werden unter [www.muma-forum.de](http://www.muma-forum.de). Führungen, aber auch Firmentagungen, sind (mit oder ohne Filmvorführung) täglich möglich (Führung: 95 Euro).



Friedrich Wilhelm Murnau (Plumpe), geboren 1888 in Bielefeld (2. von links), mit seinen Geschwistern.



# Neues Museum für Kinogeschichte

Im Mittelpunkt der Ausstellung in einer früheren Lagerhalle stehen zwei Bielefelder: Einer hat die Tonfilmtechnik erfunden, der andere drehte einen berühmten Vampir-Film und gewann drei Oscars.

Sebastian Kaiser

■ **Bielefeld.** Historische Filmkameras, Projektoren, Filmplakate, riesige Fotos von Leinwandstars und Kinosalen, Touchscreens und sogar ein kleines Kino: Mit hunderten von Exponaten und modernster Ausstellungstechnik präsentiert Bielefelds neuestes Museum die Geschichte des Kinofilms. „Wir zeigen hier den Zusammenhang zwischen Kunst und Technik“, sagt Mitgründer Holger Schettler.

Deshalb ist das Museum zwei bedeutenden Bielefeldern gewidmet: Friedrich Wilhelm Murnau und Joseph Massolle.

Murnau (1888–1931) war einer der bedeutendsten und revolutionärsten Stummfilmregisseure. Er arbeitete in Deutschland und den USA und errang bei der ersten Oscar-Verleihung im Jahr 1929 gleich drei Auszeichnungen. In Deutschland hatte er 1921 den berühmten Vampirfilm *Nosferatu* gedreht, die Mutter aller *Dracula*-Streifen. Zudem war er der Erfinder der „entfesselten Kamera“: Hatte das Aufnahmegerät bisher meist auf einem festen Stativ gestanden, ließ es Murnau auf einem Fahrrad, auf Leitern oder Rutschen befestigen, um Dynamik oder subjektive Blickwinkel seiner Figuren auf Zelluloid zu bannen.

Massolle (1889–1957) war als Ingenieur einer der Erfinder des Tonfilms. Er entwickelte dafür neue Verstärker, Mikrofone und Lautsprecher. Schon als Marinesoldat hatte er sich mit der Funktechnik befasst. Zusammen mit Jo Engl und Hans Vogt entwickelte er von 1918 bis 1922 das erste Produktions- und serienreife Lichttonverfahren, das sich aber erst ab 1929 durchsetzte. Als technischer Direktor der Produktionsfirma Tobis baute er mobile Tonfilmapparatu-



Bis zur Eröffnung sind noch etliche Handgriffe zu erledigen. Vor einem stilisiertem Bild des Vampirs *Nosferatu* trägt Techniker René Casanzo eine Text- und Foto-Tafel. Auf dem Foto dahinter ist Friedrich Wilhelm Murnau zu sehen. Fotos (6): Andreas Zobe



Blick in die Ausstellung. Dort gibt es historische Filmtechnik sowie riesige Reproduktionen von Fotos, Dokumente sowie auch eine Kinokasse mit einem Eintrittskarten-Automaten zu sehen.

ren für Ateliers und den Einsatz vor Ort. Damit trug er zum Ende Stummfilmära bei.

Das Wirken und Leben der beiden Bielefelder dokumentiert das neue Museum. Es wurde innerhalb eines Jahres in einer früheren Lagerhalle im Hillegosser Gewerbegebiet an der Walter-Werning-Straße gebaut. 1.250 Quadratmeter groß ist die Ausstellung, allein die technischen Exponate waren so umfangreich, dass sie auf 200 Europaletten herangekarrt werden mussten.

**Mit 400.000 Euro gefördert**

Im MuMa soll man Filmtechnik erleben. Darum werden Führungen angeboten, an denen für 95 Euro bis zu 12 Personen teilnehmen können. Termine können vom kommenden Montag an unter [mu-ma-forum.de](http://mu-ma-forum.de) gebucht werden. Zudem sind Workshops geplant. Dort kann man analoge Technik ausprobieren und erfahren, wie Filme geschnitten werden oder wie ein riesiger Filmtricktrick funktioniert. Für besonders Interessierte wird auf Anfrage auch das Technik-Magazin geöffnet.

„Außerdem gibt es Platz für Vorträge oder Veranstaltungen“, sagt Schettler. Angesprochen sind Schüler und Studenten, Vereine, Firmen oder private Gruppen. Wem die bis zwei Stunden langen Führungen nicht reichen, der kann danach mit seiner Gruppe auch einen historischen Film ansehen. Dafür wurde eigens ein kleines Kino eingerichtet.

Mit 400.000 Euro an Fördermitteln von Land, Bund und privaten Geldgebern hat die private Stiftung „Tri-Ergon-Filmwerk“ das MuMa-Forum geschaffen. Die technischen Exponate entstammen dem Stiftungsvermögen.



Die Stiftungs-Vorstände (v.l.) Michael Wiegert-Wegener, Holger Schettler, Frank Bell und Dennis Blomeyer haben rund ein Jahr Arbeit in die Konzeption und den Bau des Museums gesteckt.

## Impressum

### Herausgeber:

**Stiftung Tri-Ergon Filmwerk**

Walter-Werning-Straße 9, 33604

Bielefeld

Tel.: +49 (0)521 92 80 150

[info@tri-ergon-filmwerk.de](mailto:info@tri-ergon-filmwerk.de)

[www.tri-ergon-filmwerk.de](http://www.tri-ergon-filmwerk.de)

**Redaktion:** Dr. Holger Schettler, Frank Bell, Michael Wiegert

Wegner

**Verantwortlich:** Dr. Holger Schettler

**Lektorat:** Frank Bell, Michael Wiegert-Wegner

**Gestaltung:** tri-ergon-film- & werbeagentur GmbH

**Bildnachweis:** Das in diesem Pressespiegel verwendete Bildmaterial ist aus verschiedenen Zeitungen entnommen sowie von Fernsehsendern und Hinweise auf Funk.

### Zeitungen

- S. 3-4, 11, 17, 19, 34, 38-39
- S. 5-10, 12-13, 18, 24, 27, 29-31, 40-41
- S. 15-17, 25-26
- S. 14
- S. 28
- S. 28
- S. 32
- S. 33
- S. 35-37

Westfalen Blatt,  
Neue Westfälische,  
Die Glocke  
Lokales Bielefeld,  
Ostwestfälische Wirtschaft  
Simskultur  
Westfalen Spiegel  
BonnerGeneralanzeiger  
Bielefelder

### Fernsehen

- S. 27
- S. 29
- S. 34

Kanal 21,  
WDR Westart,  
WDR OWL

### Funk

- S. 18

WDR 3

©Stiftung Tri-Ergon Filmwerk, Bielefeld 2023. Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos, und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt und verbreitet werden.



